

ISSN 1619-7046  
3/2012 · Heft 86  
Juli - September  
Einzelpreis 3 Euro

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein

# NATURSPIEGEL



Wandernde Erdkröten – Foto: Hans-Georg Wende

- NABU hilft Amphibien
- Fracking im Kreis Wesel
- Fledermäuse und Windkraft
- Gebäudedämmung und Vogelschutz
- 10 Jahre NABU-Station Willich

**NABU**  
Naturschutzbund Deutschland e.V.

# Klimawandel kontra Naturschutz



Peter  
Kolshorn  
Foto: privat

Erneuerbare Energien sind im Trend. Nach dem Beschluss zum Atomausstieg soll die Stromgewinnung aus Wind, Sonne und Biomasse deutlich gesteigert werden. In NRW will die rot-grüne Landesregierung den Windkraftanteil von 3 auf 15 Prozent verfünffachen. Dazu sollen neue, 200 Meter hohe Windräder auch in Wäldern aufgestellt werden.

Doch welche Auswirkungen haben die riesigen Anlagen auf die Natur? Wie kommen Vögel und Fledermäuse damit klar? Schon jetzt gibt es deutliche Warnzeichen, allerdings auch noch viel Forschungsbedarf. Lesen Sie dazu mehr im aktuellen NATURSPIEGEL.

## ► Abwägen angesagt

Der NABU vertritt dazu eine klare Position: der Kampf gegen den Klimawandel durch Ausbau der erneuerbaren Energien darf nicht zu negativen Folgen im Naturschutz führen. Denn diese Gefahr ist sehr real: Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass beispielsweise die „Vermaischung“ der Landschaft für Biogasanlagen zu einem größeren Artenrückgang in unseren Wiesenlandschaften führen wird (und schon jetzt führt!) als der durch den Klimawandel selbst zu erwartende Artenschwund. Hier heißt es für die Politik: Abwägen aller Erkenntnisse – und kein blindes Verfolgen einer neuen „Glaubensrichtung“.

So sieht der NABU in der sparsameren Nutzung von Energie ein bedeutendes Potential, das aber bisher noch viel zu wenig genutzt wird.

## ► Dämmung und Vogelschutz

Wie man Energiesparen durch Gebäudedämmung mit Vogelschutz vereinbaren kann, zeigt das NABU-Projekt „Ein Platz für Spatz & CO“. Mit einfachen technischen Mitteln lassen sich Nistmöglichkeiten für Vögel perfekt in die gedämmte Wand integrieren. Denn bisher führt die Gebäudesanierung meist zum hermetischen Verschließen aller Nischen und Ritzen und damit zum Brutplatzverlust für Sperlinge, Mauersegler und viele andere. Alle Details dazu im Artikel auf Seite 8.

PETER KOLSHORN  
Chefredakteur ■

So erreichen Sie uns:  
Redaktion NATURSPIEGEL  
Hustenfeld 32, 41379 Brüggen  
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

[www.nabu-wesel.de](http://www.nabu-wesel.de)  
[www.nabu-krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de)

## Impressum

### Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)  
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.  
Talring 45, 47802 Krefeld und  
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.  
Freybergweg 9, 46483 Wesel

### Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld, BLZ 320 500 00  
Konto-Nummer 5700 1190

### Redaktion

Frank Boßerhoff, Uwe Heinrich,  
Peter Kolshorn (verantwortlich)  
und Hans Palm

### Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL  
Hustenfeld 32, 41379 Brüggen  
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

### Ständige Mitarbeiter

Norbert Gries, Daniel Hubatsch,  
Markus Hubatsch, Silvia Peerenboom  
und Barbara Thomas

Das Redaktionsteam behält sich vor,  
Artikel zu kürzen. Für namentlich  
gekennzeichnete Artikel zeichnet der  
Verfasser verantwortlich. Diese müssen  
nicht die Meinung des NABU oder  
der Redaktion wiedergeben.

### Bildredaktion

Peter Kolshorn

Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-  
briefe an die Redaktionsanschrift.

### Anzeigen

Cadvertising Werbeagentur GmbH  
Robert-Bosch-Straße 13  
40668 Meerbusch-Lank  
Telefon (0 21 50) 9 10 48-0  
Telefax (0 21 50) 9 10 48-99  
werbeagentur@cadvertising.de  
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2002.

### Gestaltung und Litho

Cadvertising Werbeagentur GmbH  
Robert-Bosch-Straße 13  
40668 Meerbusch-Lank  
www.cadvertising.de

**Produktion** – Auflage 7.600 Stück  
Heilpädagogisches Zentrum  
Krefeld – Kreis Viersen gGmbH  
Heinrich-Horten-Straße 6b  
47906 Kempen · www.hpz-krefeld.de

### Erscheinungsweise

Der NATURSPIEGEL  
erscheint viermal im Jahr.

### Bezugspreis

Bezugspreis für vier Ausgaben 10 Euro  
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und  
Porto; Einzelpreis 3 Euro  
Abonnementsbestellungen bitte an  
den oben aufgeführten Herausgeber  
Für Mitglieder des NABU Bezirksver-  
band Krefeld/Viersen e.V. und der  
NABU Kreisgruppe Wesel e.V. ist der  
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag  
enthalten.

### Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld

**Editorial**..... 2

**Fledermäuse und Windkraft**

Fledermäuse und Windkraft – ein Problem?..... 4

**NABU aktiv**

Wärmedämmung und Artenschutz ..... 8

Unkonventionelles Erdgas..... 10

Gemeinsame Waldwanderung – nicht nur – zu den Buchen ..... 11

Mitmachaktion für kleine Entdecker..... 12

Igel – die nützlichen Helfer ..... 13

Neue Nisthilfe für Weißstörche in der Momm-Niederung ..... 15

Kinder mit Begeisterung dabei ..... 16

NABU Kempen installiert Amphibienzaun..... 17

10-jähriges Jubiläum der NABU-Station in Willich..... 18

Fortbewegung in der Natur..... 20

Das selbst gemachte Paradies ..... 21

Ecotop 2012 ..... 22

**Naturbeobachtungen**

Die Vogelwelt zwischen Linn und Gellep-Stratum ..... 24

**Vogel-Highlights** ..... 26

**Kleinvieh & Co**..... 27

**NABU-Terminkalender**

Kreis Wesel ..... 28

Krefeld/Kreis Viersen..... 29

**NABU-Adressen**

Kreis Wesel ..... 30

Krefeld/Kreis Viersen..... 31



Fledermäuse und Windkraft – ein Problem?

4

Amphibienschutz beim NABU Grefrath

16



10-jähriges Jubiläum der NABU-Station in Willich

18

**Nächster Redaktionsschluss**

für Heft 4/2012: 15. Juli  
für Heft 1/2013: 15. Oktober



Igel – die nützlichen Helfer

13

Die Vogelwelt zwischen Linn und Gellep-Stratum

24



# Fledermäuse und Windkraft – ein Problem?



Diese Anlagen bei Oberkrüchten stehen jeweils nur knapp 70 m vom Waldrand und Gehölzen entfernt.

Einen wichtigen Baustein zur Energieerzeugung aus regenerativen Energiequellen liefert die Windenergie. Bereits 2011 wurde in Deutschland 7,8 Prozent (Schätzung Bundesverband Windenergie) des erzeugten Stroms durch Windenergie erzeugt, Tendenz steigend. Auch wenn die Windenergie im Folgenden kritisch betrachtet wird, möchte der Autor betonen, dass er die Windenergie für eine wichtige Energiequelle hält, die aber den Naturschutz nicht vernachlässigen darf.

Windenergie ist eine saubere Quelle für Energie, da sie im Betrieb weitgehend klimaneutral arbeitet und die bei der Produktion der Anlagen verbrauchte Energie unter günstigen Windbedingungen innerhalb weniger Monate wieder erzeugt wird. Mit der Aufstellung von Windenergieanlagen (WEA) findet aber auch ein massiver Eingriff in Natur und Landschaft statt. Deutlich wird dies schon an der Höhe und der weiten Sichtbarkeit der Anlagen. Damit errichten wir Bauwerke in einer Höhe, in der es – im Flachland – keine natürlichen Hindernisse gibt. Moderne Anlagen haben Nabenhöhen von 135 m und Rotordurchmesser von über 120 m. Damit sind die neuen Anlagen um 200 m hoch.

## ► Anlagen bis 200 m hoch

Bereits mit still stehenden Anlagen können Vögel und Fledermäuse kollidieren. Verschärft wird die Situation durch die Rotation der Flügel. Die langsame Drehung der großen Anlagen täuscht darüber hinweg, dass die Flügelspitzen Geschwindigkeiten von über 200 km/h erreichen können, Geschwindigkeiten, bei denen kein Tier ausweichen kann, wenn es dem Rotor zu nahe kommt. Hinter den Anlagen entstehen Turbulenzen mit gewaltigen Druckunterschieden, die dafür verantwortlich sind, dass die großen Anlagen in Hauptwindrichtung Abstände des 5- bis 7fachen des Rotordurchmessers benötigen. Die Turbulenzen sind auch das Hauptproblem für Fledermäuse. Bei Untersuchungen an verunglückten Tieren zeigte sich in vielen Fällen, dass die Tiere äußerlich vollkommen unverletzt waren. Bei der Sektion stellte sich dann heraus, dass innere Organe zerfetzt waren. Diese so genannten Barotraumen entstehen, wenn die Tiere nahe der Rotoren fliegen und in

**Ich denke, es ist keine Frage: wir (Naturschützer und Naturfreunde) wollen die Energiewende und Klimaschutz. Bei uns in der Region möchten viele den Ausstieg aus der Braunkohle. Andere fossile Energiequellen wie – zumeist importierte – Steinkohle und ebenfalls zum Großteil importiertes Erdgas und Öl sollen mittelfristig auch ersetzt werden. Weiter auf Kernenergie setzen möchten wir aber auch nicht. Bleiben die regenerativen Energien.**

die Turbulenzen geraten. Daneben kollidieren aber auch Tiere mit den Flügeln (Video unter [www.bu.edu/cecb/wind/video/#2](http://www.bu.edu/cecb/wind/video/#2)).

## ► Schlagopfer

Bereits seit den 70er Jahren ist aus Nordamerika bekannt, dass Fledermäuse an WEA verunglücken können. Seit Anfang der 2000er Jahre gibt es dazu auch Veröffentlichungen aus Deutschland. Wie viele Tiere zu Schaden kommen, war lange Zeit unbekannt. Naturschützer befürchten große Zahlen, die Betreiber gehen von eher niedrigen Zahlen aus. Seit einigen Jahren sammelt die Vogelwarte Brandenburg aus Deutschland und Europa Meldungen von an WEA geschlagenen Vögeln und Fledermäusen (vgl. Tab.). Diese Daten kommen sehr unterschiedlich zustande. Viele Einträge sind Zufallsfunde, an anderen Windparks findet dagegen ein systematisches Schlagopfermonitoring statt. Die geringe Zahl von gefundenen Schlagopfern in NRW darf daher nicht zum Schluss führen,

Art	BB	BW	BY	HB	HE	MV	NI	NW	RP	SH	SN	ST	TH	Summe
Großer Abendsegler	363	1	2	3		8	40	4		5	100	35	16	577
Kleiner Abendsegler	18	17					1	4	5		7	14	13	79
Breitflügelfledermaus	10	2	1				6	2		1	11	2	1	36
Nordfledermaus											2			2
Zweifarbfl. Fledermaus	27	5	1		1						16	4	8	62
Großes Mausohr											1	1		2
Teichfledermaus							1			1				2
Wasserfledermaus	1					1				1		1		4
Große Bartfledermaus												1		1
Kl. Bartfledermaus		2												2
Zwergfledermaus	78	123	2			2	16	23	9	7	38	7	22	327
Rauhautfledermaus	178	7	6		1	2	25	1	3	9	77	41	45	395
Mückenfledermaus	24	2									3	9	2	40
<i>Pipistrellus spec.</i>	11	4					2		1	1		1		20
Alpenfledermaus												1		1
Graues Langohr	5										1			6
Braunes Langohr	2					1						1	1	5
<i>Fledermaus spec.</i>	7	1	3				1		2		4	3	11	32
	<b>724</b>	<b>164</b>	<b>15</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>14</b>	<b>92</b>	<b>34</b>	<b>20</b>	<b>25</b>	<b>260</b>	<b>121</b>	<b>119</b>	<b>1593</b>

Fledermaus-Schlagopfer in Deutschland (Stand: 13.3.12)

hier würden keine Tiere gefunden. In NRW findet bislang einfach kaum eine systematische Untersuchung statt.

Die Suche nach Schlagopfern ist nur sinnvoll, wenn in 50 m um den Mastfuß  $\geq 40$  Prozent der Fläche einsehbar ist und zur Hauptzugzeit regelmäßig untersucht wird (Brinkmann et al. 2011). Außerdem müssen die Sucheffizienz der Kartierer und die Prädationsrate durch tag- und nachtaktive

Beutegreifer, Aaskäfer und andere Tiere ermittelt werden, um die tatsächliche Zahl verunfallter Tiere hochzurechnen – ein aufwändiges Unterfangen, das spätestens im Wald seine Grenzen erreicht, wenn getöte-te Tiere schon in den Bäumen hängen bleiben. Bei den neuen, höheren Anlagen ist eine stärkere Verdriftung geschlagener Tiere zu erwarten. Die Alternative zur Schlagopfersuche ist ein Höhenmonitoring. Dabei werden

in der Nabe der Anlagen Horchboxen installiert, die für eine spätere Analyse über mehrere Monate Fledermäuse in hoher Qualität aufnehmen können. Allerdings reichen diese Geräte aufgrund ihrer Empfindlichkeit und der hohen Dämpfung von Ultraschalllauten in der Luft kaum bis zu den Spitzen der Rotoren und sind dazu aufgrund des Wetterschutzes der Geräte meist nur nach unten gerichtet, so dass nur ein Teil der Fledermausaktivität aufgezeichnet werden kann. Mit Fledermausdetektoren kann man von Boden aus heute kaum noch die unteren Rotorspitzen erreichen oder im Klartext:

---

**Fledermausuntersuchungen am Boden können Hinweise zur Fledermausaktivität in der Höhe und zu kritischen Standorten geben, eine Aktivität in der Höhe und das Risiko von Fledermaus-schlag können sie niemals ausschließen!**

---

Das aber muss das Ziel naturver-träglicher Windenergie sein: eine mög-lichst geringe Auswirkung auf Fleder-mauspopulationen und damit der Schlag maximal einzelner Fleder-mäuse pro Jahr und Anlage.

► **Bis zu 50 Opfer pro Jahr**  
Eine Studie des BMU (Brinkmann et al. 2011) untersuchte in den letzten



Anlagen im Wald wie hier im Hunsrück wurden in NRW bisher kaum genehmigt.



Gefährdet sind besonders Fledermäuse wie diese Mopsfledermaus.  
Foto: NABU/  
G. Mäscher

Jahren die Auswirkungen von WEA auf Fledermäuse. Dabei zeigte sich, dass an manchen Anlagen gar keine Fledermäuse geschlagen werden, an anderen mehr als 50 Tiere pro Jahr möglich sind. Was auf den ersten Blick niedrig erscheint, gewinnt an Bedeutung, wenn man bedenkt, dass in NRW bereits fast 3.000 Anlagen laufen, bundesweit über 22.000. Auf Europa hochgerechnet ist vermutlich mit Hunderttausenden, wenn nicht Millionen geschlagener Fledermäuse zu rechnen. Diese Zahlen können bereits populationswirksam sein. Die erwähnte Studie ist eine gute Grundlagenuntersuchung, der aber weitere folgen müssen. Zum einen hat sie keine Standorte im Wald untersucht. Das Land Nordrhein-Westfalen hat mit dem Windenergieerlass aus 2011 und dem Leitfaden zur Windenergie im Wald den Boden für Bau von WEA zumindest im Nadelwald und auf Windwurfflächen bereitet. Zum anderen hat die Studie nur Anlagen mit Nabenhöhen von 63 bis 114 m (Median 98 m) und Rotordurchmesser von 66 bis 82 m (Median 70 m) untersucht. Die neuen Anlagen sind wesentlich größer und erreichen weit größere Höhen. Das Ziel ist es dabei, Höhen zu erreichen, in denen der Wind regelmäßiger und stärker weht und wo weniger Turbulenzen herrschen, Zonen, die auch für ziehende Tiere vorteilhaft sind, zumindest bei Rückenwind.

### ► Forschungsbedarf

Wir benötigen dringend Untersuchungen dazu, in welcher Höhe Fledermäuse ziehen. Sind die neuen, großen Anlagen schädlicher für die Tiere, weil sie höher reichen und einen größeren Bereich überstreichen (weit mehr als die Fläche eines Fußballfeldes!) oder sind sie unschädlicher, weil die Rotorspitzen nicht mehr so tief reichen. Wie sind Anlagen im Wald zu bewerten? Hier kommen viel mehr Fledermausarten vor, und die Aktivität ist im Wald, über Waldwegen und am Waldrand deutlich höher als in der strukturarmen Börde, wo heute die meisten Anlagen in NRW stehen. Durch die im Wald angelegten Zuwegungen und Stellflächen werden die Fledermäuse direkt

**Kritische Kleinanlage: Ummantelte Horizontal-läufer mit vielen Blättern in einem Garten umgeben von Wohnbebauung (Neuss).**  
Fotos: Michael Straube



zu den Anlagen geführt, eine Hinleitung, die so an Offenlandstandorten nicht stattfindet.

### ► Ausblick

Egal wo sie gebaut werden und wie hoch sie sind:

---

**Windenergieanlagen dürfen zu keiner (signifikant) erhöhten Sterblichkeit von Fledermäusen (und auch Vögeln) führen.**

---

Daher sind Maßnahmen zum Schutz dieser Tiere zu ergreifen. Als wichtigste Maßnahme ist die Standortwahl zu sehen. Leider wurde durch die o.g. Erlasse der Wald in NRW für die Windkraft geöffnet. Der NABU-LFA Fledermausschutz hat daher eine Stellungnahme zur Windenergie im Wald erarbeitet (siehe [www.fledermausschutz.de](http://www.fledermausschutz.de)). Beim derzeitigen Kenntnisstand lehnt er WEA im Wald ab.

Um erhöhten Fledermausschlag zu vermeiden, ist eine Untersuchung der Fledermausaktivität in der Höhe notwendig. Dies wird in vielen Fällen nicht durchgeführt. Im Kreis Heinsberg (derzeit 129 laufende Anlagen, 7 in der Genehmigung und weitere geplante) und im Kreis Viersen (aktuell über 30 laufende Anlagen) fanden bisher meines Wissens keine solchen Untersuchungen statt. Entsprechend gibt es dort keine Abschaltungen der Anlagen in Zeiten wie dem Herbst, wenn aufgrund des Zuges mit erhöhter Fledermausaktivität zu rechnen ist. Leider gibt es in NRW noch keinen Untersuchungsstandard für Windenergie. Derzeit erarbeiten einige Büros für Fledermauskartierung einen solchen Stan-

dard. Im Kreis Wesel finden immerhin die ersten Höhenuntersuchungen statt.

Wichtig sind in diesem Zusammenhang Daten zu Zugrouten und Zugzeiten von Fledermäusen. Auf Zugrouten ist mit einem erhöhten Schlag zu rechnen, so dass sich hier die Errichtung der Anlagen verbietet. Alternativ müssten so große Restriktionen gemacht werden, dass sich die Anlagen kaum noch rentieren. Das Bundesamt für Naturschutz will in den nächsten Jahren Näheres zu den Flugrouten der Fledermäuse erforschen. Aufgrund der Nachtaktivität der Tiere und der maximal wenige 10 m weit möglichen Erfassung gibt es dafür aber enorme Hindernisse. Hier könnten Untersuchungen, wie sie in anderen Ländern mit Radar durchgeführt werden, weiter helfen (vgl. Kunz et al. 2007).

Die Erfassung der Zugzeiten könnte im Offenland helfen, die Abschaltung der Anlagen und damit den Ertragsausfall auf wenige Nächte pro Jahr zu begrenzen. Denn nur ertragreiche Anlagen werden realisiert, allen Bekenntnissen zum Klimaschutz zum Trotz. Für den Wald ist derzeit offen, ob dort ein erhöhter Schlag von mehr Arten stattfindet als über Ackerflächen. Hoffentlich bleiben uns in NRW Bilder wie etwa aus dem Hunsrück erspart, wo schon viele Windparks in Wäldern stehen, und andernorts, wo man mancherorts selbst vor wertvollen Wäldern wie dem Soonwald nicht zurückschreckt.

#### ► Ausbau in NRW

Derzeit arbeitet das LANUV NRW an einer Windpotentialstudie für NRW,

die zeigen soll, wo in NRW noch Windparks gebaut werden können. Das Ziel ist es, den Anteil der Windenergie an der Stromerzeugung in NRW auf 15 % zu steigern. Dass dies – theoretisch – möglich ist, zeigt bereits eine Studie der Deutschen WindGuard im Auftrag des Landes. Würde man alle alten (kleinen) Anlagen durch moderne 3,5 MW-Anlagen ersetzen, könnte man ohne eine größere Zahl von Anlagen diese 15 % erreichen. Allerdings benötigen die neuen Anlagen größere Abstände zu Siedlungen und auch untereinander, so dass ein reines Repowering (Ersatz alter durch neue Anlagen am gleichen Standort) nicht möglich ist. Zur Erreichung der 15 % Windenergieanteil sollen 2 % der Landesfläche als Windvorrangfläche ausgewiesen werden. Es ist zu hoffen, dass dies erreicht wird, ohne Wald und andere wertvolle Flächen zu nutzen.

#### ► Steigerung möglich: Kleinwindenergieanlagen (KWEA)

Kleinwindanlagen sind windgetriebene Anlagen mit einer Windangriffsfläche von bis zu 200 m<sup>2</sup> und Höhen von unter 50 m, oft unter 30 m. Damit können diese Anlagen deutlich näher an Gebäuden betrieben werden als ihre großen Brüder oder auch zur Versorgung abgelegener Häuser inmitten von Wäldern und anderen Naturgebieten. Kleinwindanlagen stehen etwa in Gärten und auf Hausdächern (vgl. Bilder). Damit können sie direkt in Flugstraßen von Fledermäusen oder sogar auf Dächern mit Fledermausquartieren gebaut werden. Kleinwindanlagen gelten als

„Bauwerke“, die den jeweiligen Bauordnungen unterliegen. In NRW wurden KWEA im Dezember 2011 baugenehmigungsfrei gestellt. Trotzdem müssen Betreiber Vorschriften u. a. nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz und dem Bundesnaturschutzgesetz beim Betrieb beachten. Es bleibt offen, wer das kontrolliert, wenn keine Behörde eine Genehmigung prüfen muss. 2010 waren in Deutschland bereits ca. 4.000 bis 10.000 KWEA in Betrieb (Bundesverband Kleinwindanlagen).

MICHAEL STRAUBE  
nabuheinsberg@aol.com ■

#### Quellen:

Brinkmann, R., O. Behr, I. Niermann & M. Reich (Hrsg) (2011): Entwicklung von Methoden zur Untersuchung und Reduktion des Kollisionsrisikos von Fledermäusen an Onshore-Windenergieanlagen. – Umwelt und Raum Bd. 4, Cuvellier-Verlag, Göttingen.  
Kunz, T.H. et al. (2007): Assessing Impacts of Wind-Energy Development on Nocturnally Active Birds and Bats: A Guidance Dokument. – Journal of Wildlife Management 71 (8), 2449-2486.



**LESE ZEICHEN**  
Buchhandlung

Emscherstraße 213  
47166 DU-Hamborn  
☎ 0203 560067  
www lesezeichen-hamborn.de



**Buchbinderei Broich**  
Binden von Fachzeitschriften,  
Reparaturen und Sonderarbeiten  
Emil-Schäfer-Str.93  
47800 Krefeld  
Tel. 02151 470874  
www.buchbinderei-franz-broich.de

Wir beraten Sie gerne!  
Ihre Buchbinderei in Krefeld

# Wärmedämmung und Artenschutz

Ohne eine weitgehende Sanierung des Altbaubestandes wären auch die nationalen und internationalen Verpflichtungen zum Klimaschutz, zu der sich die Bundesrepublik Deutschland bekannt hat, nicht einzuhalten. Aus diesem Grunde existieren eine ganze Reihe von Fördermöglichkeiten (zum Beispiel zinsgünstige Kredite), um den „energetischen Sanierungsstau“ schnell zu beheben.

## ► Konfliktsituation

Insbesondere bei der Wärmedämmung kommt es aber zu massiven Konflikten mit den Belangen des Artenschutzes. Durch die Dämmung gehen alle Nischen und Hohlräume, die bisher den Gebäude bewohnenden Arten als Brutplatz gedient haben, ersatzlos verloren. Dies geschieht oft unwissentlich und unbemerkt, da die Konfliktsituation den meisten Immobilienbesitzern zunächst nicht bewusst und die Existenz von Brutplätzen am eigenen Gebäude nicht bekannt ist. Landes- und bundesweit betrachtet gehen so jedes Jahr zeh-

tausende (!) von Brut- und Quartiermöglichkeiten für Haussperling, Hausrotschwanz, Mauersegler und diversen Fledermausarten verloren.

## ► Artenschutzrecht

Die Bundesrepublik Deutschland und somit auch Nordrhein-Westfalen sind aber nicht nur durch nationale und international Vereinbarungen, Abkommen und Gesetze zum Klimaschutz verpflichtet, sondern auch zum Artenschutz!

Alle wildlebenden Vögel (mit Ausnahme der verwilderten Haustauben) gehören nach dem Bundesnaturschutzgesetz zu den geschützten und Fledermäuse zu den streng geschützten Arten. Ihre Fortpflanzungs-, Ruhe- und Schlafstätten sind ganzjährig geschützt, sofern es sich um standort-treue Tiere handelt, was für die „Gebäudebrüter“ zutrifft. Die Quartiere der Tiere dürfen daher nicht zerstört oder verschlossen werden – auch nicht während der Abwesenheit. Ist im Rahmen einer Modernisierung oder bei einem Gebäudeabriss das Ver-

**Grundsätzlich ist die energetische Sanierung von Gebäuden eine sinnvolle Investition in den Klimaschutz. Sie sichert heimische Arbeitsplätze im Handwerk und führt durch einen niedrigeren Energieverbrauch zu einer spürbaren Entlastung der Haushaltskasse von Hauseigentümern und Mietern.**

schließen oder Beseitigen einer Fortpflanzungs-, Ruhe- und Schlafstätte erforderlich, so ist vorab eine entsprechende Befreiung (Ausnahmegenehmigung) bei den örtlichen Naturschutzbehörden einzuholen. Erst diese Befreiung legitimiert die Beseitigung eines Neststandortes oder eines Fledermausquartiers in einem Zeitrahmen, wo sich aktuell weder Eier noch lebende Tiere befinden dürfen. Die Ausnahmegenehmigung ist in der Regel mit einer verbindlichen Auflage zur Schaffung von Ersatzquartieren verbunden, die einen räumlichen Bezug zum Eingriffsort haben müssen.

## ► Vollzugsdefizite

Die gesetzlichen Grundlagen zum Schutz der „Gebäudebrüter“ sind gegeben, es mangelt aber am Vollzug. Dies liegt unter anderem daran, dass die finanzielle und personelle Situation vieler Unterer Landschaftsbehörden nur unzureichend ist. Hinzu kommt, dass dem Gebäudebrüter-schutz innerhalb der zuständigen Behörden nicht die Aufmerksamkeit zu Teil wird, die ein so bevölkerungsreiches Bundesland wie NRW verdient. Letzteres trifft übrigens auch für viele Orts- und Kreisgruppen der verschiedenen Naturschutzverbände zu.

Es wird daher im Gebäudebrüter-schutz vielerorts nach dem Motto verfahren

**„Wo kein Kläger, da kein Richter“.**

Dies will heißen, dass Behörden nur dann aktiv werden, wenn ihnen zu Sanierungsmaßnahmen konkrete Hinweise auf Gebäudebrüter zuge-tragen werden. Diese Form des reagie-





renden Artenschutz, der zudem erst durch externe Hinweise in Gang kommt, wird den Vorgaben der unterschiedlichen Gesetze nur unzureichend gerecht. Eine agierende Form des Artenschutzes, indem die Städte und Gemeinden bei ihren eigenen Immobilien den Gebäudebrütterschutz konsequent umsetzen und so Referenzobjekte für interessierte Hausbesitzer vor Ort schaffen, ist bisher die große Ausnahme.

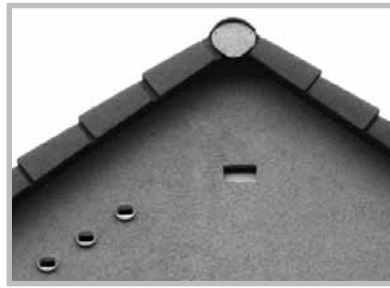
► **Ein Platz für Spatz & CO**  
Die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen (SUE) und der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND NRW und Kreisgruppe Hagen) haben in Kooperation mit der Biologischen Station Hagen das Artenschutzprojekt „Ein Platz für Spatz & CO – Artenschutz an Gebäuden“ ins Leben gerufen.

Immobilienbesitzern in NRW Wege aufzuzeigen, wie sich im Rahmen einer energetischen Sanierung Nischen und Hohlräume für Tiere erhalten bzw. schaffen lassen, ist das vorrangige Ziel dieser Kampagne.

► **Wärmedämmung und Artenschutz – ein lösbarer Konflikt**

Es gibt oftmals für große Probleme kleine und oft überraschend simple und günstige Lösungsmöglichkeiten; so auch beim Schutz der Gebäudebrüter.

Die Firma Schwegler GmbH aus Schorndorf stellt spezielle Nistmöglichkeiten her, die in die Wärme-Dämm-Verbundsysteme integriert werden können. In Abhängigkeit von der Dicke des Dämmmaterials kön-



Nach dem Verputzen ist nur noch der Einflug zu sehen.  
Fotos: Franco Cassese

nen diese Nisthilfen bündig eingebaut, überputzt und gestrichen werden, so dass letztlich nur noch die Einflugöffnungen zu sehen sind und nicht selten für Lüftungsschlitze gehalten werden (siehe Fotos).

► **Was kostet der Artenschutz?**

Die alles entscheidende Frage, ob unsere Gebäudebrüter auch langfristig eine Zukunft haben werden, hängt auch mit dem finanziellen Aufwand zusammen, der damit verbunden ist.

Die nachfolgende Kostenaufstellung soll Ihnen hierzu erste Anhaltspunkte liefern (Stand 2011).

Kastentyp und Zubehör	Bewohner	Stückpreis (inkl. MwSt.)
Sperlingskolonie 1SP	Hausperling	73 Euro
Mauerseglerkasten 16 inkl. Zubehör	Mauersegler	87 Euro
Mauerseglerkasten WDV 1A	Mauersegler	48 Euro
Einbaustein Typ 26	Hausrotschwanz	37 Euro
Fassadenreihe 1FR oder 2FR	Fledermäuse	72 Euro
Fledermaus-Winterquartier 1WI	Fledermäuse	104 Euro

Die Bereitschaft und die finanziellen Möglichkeiten der Hausbesitzer zur Investition in den Artenschutz sind natürlich unterschiedlich ausgeprägt. Bedenkt man aber, dass der

Einbaustein vom Typ 26 zum Beispiel „nur“ 36 Euro kostet oder eine Sperlingskolonie bereits für 73 Euro zu erwerben ist, so sollte doch zumindest die Realisierung einzelner Artenschutzmaßnahmen im Budget enthalten sein. Die Montage der Nisthilfen wird in der Regel durch die ausführenden Baufirmen ohne zusätzliche Kosten durchgeführt.

► **Beratung erwünscht?**

Sie als Eigenheimbesitzer oder Ihr Vermieter möchten das Haus sanieren und planen eine Wärmedämmung, dann sollten Sie sich bei uns melden. Wir würden Sie gern individuell beraten, wie man mit wenig Aufwand und geringen Kosten einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz leisten kann.

**Projektbüro**  
„Ein Platz für Spatz & CO“  
Franco Cassese  
Biologische Station Hagen  
Haus Busch 2 · 58099 Hagen  
Telefon: (0 23 31) 8 48 88  
E-Mail: info@biostation-hagen.de

**Weitere Informationen zur Kampagne „Ein Platz für Spatz & CO – Artenschutz an Gebäuden“ finden Sie im Internet unter [www.gebaeudebrueterschutz.de](http://www.gebaeudebrueterschutz.de).**

Jochen Melles

Naturkost

Moerser Straße 101 | Ecke Moerser Platz  
47803 Krefeld  
Telefon 02151-654081 | Telefax 02151-654083  
e-mail [vierspitz-naturkost@arcor.de](mailto:vierspitz-naturkost@arcor.de)

Baubiologie Geiger

Markus Geiger  
Baubiologie IBN

47918 Tönisvorst  
02151.701444  
[www.baubiologie-geiger.de](http://www.baubiologie-geiger.de)  
[baubiologie-geiger@t-online.de](mailto:baubiologie-geiger@t-online.de)

**Baubiologische Planung und Gutachten**

- Arbeitsplatzuntersuchungen
- Baufeuchte Schimmelpilzanalytik
- Schadstoffanalytik
- Sanierungsbetreuung
- Thermografie

Aufsuchung auch im Kreis Wesel geplant

# Unkonventionelles Erdgas

**In Schleswig-Holstein und Niedersachsen wird schon lange Erdgas gefördert. Zumeist in konventioneller Förderung, wobei das Erdgas unter hohem Druck praktisch von selbst aus dem umgebenden Gestein zur Bohrstelle fließt. Zunehmend wird versucht auch Erdgaslagerstätten zu erreichen und auszubeuten, in denen das Gas in festen Gesteinsschichten gebunden ist, sogenanntes unkonventionelles Erdgas.**

Will man diesen „Schatz“ heben, muss man die Gesteinsstruktur aufbrechen, und das geschieht beim sogenannten Hydraulic Fracturing oder kurz Fracking. Wasser, vermischt mit Sand und ergänzenden chemischen Substanzen, wird unter hohem Druck in das Gestein gepresst, um dort lagerndes Erdgas zu lösen. Und darin liegt das Problem.

Dieses Verfahren ist prinzipiell seit den vierziger Jahren bekannt, war aber über Jahrzehnte nicht wirtschaftlich, solange die herkömmlichen Erdgasquellen sprudelten. Seit diese Vorkommen jedoch nachlassen, wittern internationale Konzerne Morgenluft und der Run auf die Schätze der Tiefe ist ausgebrochen.

► **Claims sind abgesteckt**

So ist bereits nahezu die Hälfte der Fläche von Nordrhein-Westfalen aufgeteilt, die Claims zur sog. Aufsuchung der neuen Erdgasquellen sind abgesteckt.

Weite Teile des Kreisgebietes gehören zum Abbaufeld Saxon 1 West, weitere Teile sind vom beantragten Abbaufeld WeselGas abgedeckt. Lediglich vier Kreiskommunen (Dinslaken, Moers, Kamp-Lintfort, Neukirchen-Vluyn) sind zumindest bislang nicht betroffen (siehe Karte).

Zurück zur Technik: Mit der Erdgasförderung durch Fracking sind erhebliche Eingriffe in Natur und Landschaft verbunden. Es braucht etwa 20 Bohrlöcher je Hektar, die für schwere Baumaschinen erreichbar sein müssen. Ein Cocktail aus bis zu 250 Substanzen muss tief ins Erdreich gepumpt werden; zum Teil verbleibt er in tiefen Erdschichten, kommt teils jedoch auch wieder an die Oberfläche zurück. Prozentual ist der Anteil der verwandten Chemikalien gering, aufgrund der großen benötigten Wassermenge bemisst sich ihre Masse jedoch in Tonnen. So geht die Gelsenwasser-AG aufgrund von Erfahrungswerten aus den USA von rund 50 Tonnen je Bohrung aus. Zu den eingesetzten Stoffen zählen viele, die zumindest

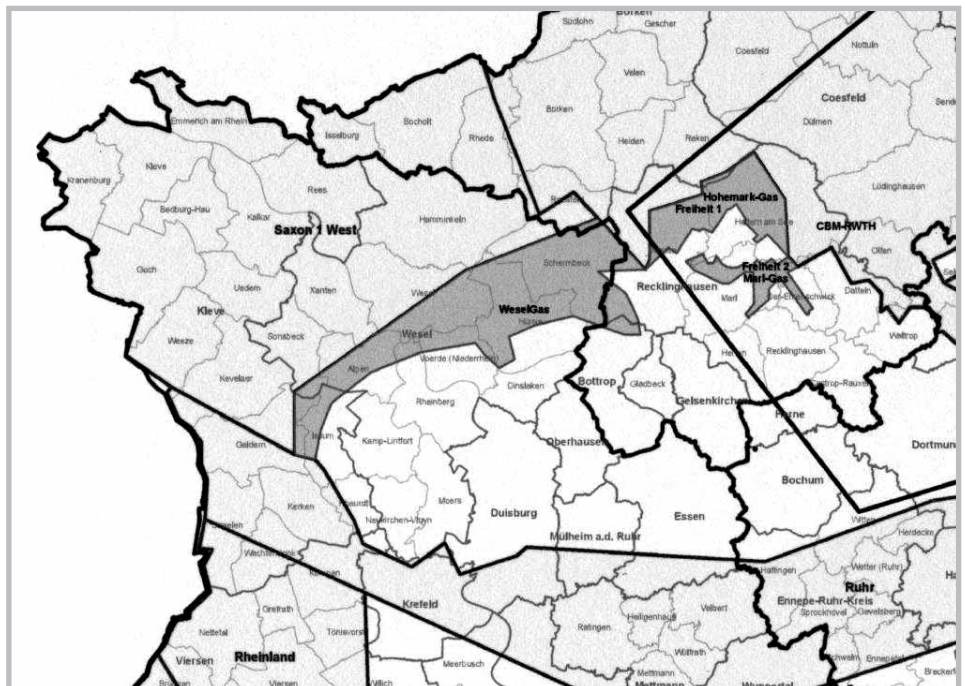
giftig sind, teils nach der Gefahrstoffverordnung als Krebs erzeugend gelten.

► **Cocktail von Chemikalien**

Dies führt dazu, dass die rückgeführte Frackingflüssigkeit – auch als produziertes Wasser bezeichnet – geklärt bzw. entsorgt werden muss, ohne zu wissen, welchen Cocktail an Chemikalien, einschließlich radioaktiver Substanzen aus tiefen Gesteinsschichten sie enthält. Weiteres Problem ist, dass niemand weiß, was mit den im Erdreich verbleibenden Substanzen tatsächlich geschieht und ob bzw. wie diese mit den weniger tief liegenden Grundwasservorkommen, unserem Trinkwasserreservoir, reagieren.

Das Fracking hat in den USA jedenfalls zu erheblichen Problemen in der Wasserversorgung geführt, in Gegenden, wo jeder auf eigene Brunnen angewiesen ist, da dort keine zentrale Wasserversorgung möglich ist. Dort führen zumindest Fehler in der Durchführung von Bohrungen

**Bergbauberechtigungen zur Aufsuchung von Kohlenwasserstoffen zu gewerblichen Zwecken**  
 Quelle: Bezirksregierung Arnsberg, Abteilung Bergbau und Energie



und der Abdichtung der Bohrstellen dazu, dass mit dem Trinkwasser Methan austritt. Am Wasserhahn kann man ein Feuer anzünden, wie der Oscar nominierte Filmbericht Gasland von Josh Fox eindrucksvoll zeigt.

### ► Große Sorgen

Die Sorgen unserer Wasserversorger sind jedenfalls groß, Gutachten sind in Auftrag gegeben und sogar der Gesetzgeber reagiert auf den gewach-

senen Protest. Es besteht ein Moratorium, das heißt, vorerst werden keine Bohrgenehmigungen erteilt, und eine Änderung des in Teilen antiquierten Bergrechts ist in Aussicht gestellt, das dann überhaupt erst eine Umweltverträglichkeitsprüfung für einen derartigen Eingriff fordern würde. Noch ließe das Gesetz nämlich ein Verfahren nahezu ohne Beteiligung von Kommunen und Bürgern zu.

Angesichts der drohenden Gefahren für Umwelt und Natur muss

sich auch der NABU dieser Thematik intensiv widmen.

UWE HEINRICH ■

**Weitere Informationen mit umfangreichen Quellenangaben:**  
[www.gelsenwasser.de/fracking](http://www.gelsenwasser.de/fracking)  
[www.wikipedia.de/wiki/Fracking](http://www.wikipedia.de/wiki/Fracking)

## NAJU hilft Greenpeace auf die Sprünge

# Gemeinsame Waldwanderung – nicht nur – zu den Buchen

**In einer bundesweiten Kampagne setzt sich Greenpeace für den Erhalt alter naturnaher Buchenbestände ein. So gab es bereits Ende März eine Mitmachaktion in 54 Städten darunter auch Dinslaken und Wesel. Ergänzend hierzu fand in Zusammenarbeit zwischen Greenpeace und Naturschutzjugend am 15. April eine gemeinsame Wanderung im Diersfordter Wildgatter statt.**

„Die Buchen sollst Du suchen“ war hierbei das Motto. Mitgebrachte, drei Meter lange Maßbänder dienten dazu, Umfang und Durchmesser zu ermitteln.

Dass die auf dem Maßband ebenfalls angegebenen Altersangaben für den Bereich des Diersfordter Waldes keine Gültigkeit haben, stellte der Exkursionsleiter und NAJU-Jugendkoordinator Arndt Kleinherbers klar, wachsen die Bäume hier doch auf nährstoffarmem Sandboden und wachsen dadurch wesentlich langsamer als anderswo.

Der Diersfordter Wald befindet sich auf der Niederterrasse der ehemaligen Rheinaue. Vom Wind abgelagerte Flugsande erstrecken sich auf einer Länge von gut 6 km und einer Breite von ca. 3 km. Zwischen Wesel und Mehrhoog blieben auf diesen nährstoffarmen Sanddünen naturnahe Eichen-Buchen- und Birken-

Eichenwälder trotz der Jahrhunderte währenden Forstwirtschaft erhalten. Heute lassen sich im sog. Wildgatter verschiedenste Forstbestände neben diesen naturnahen Waldbeständen bestaunen. Sämtliche Quartiere weisen überwiegend stattliche Altholzbestände vor. In den Dünentälern erstrecken sich vielerorts Heideweiler und kleine Moore.

In so einer besonderen Landschaft sind natürlich auch mehrere seltene Tiere und Pflanzen beheimatet. Dazu gehören spannende Pflanzen wie der fleischfressende Sonnentau, seltene Insekten wie z. B. Libellen und Käfer, gefährdete Amphibien wie Frösche und Molche, bedrohte Reptilien wie Eidechsen und Schlangen, verschiedenste Vogelarten wie Greif-, Sing- oder Wasservogel und etliche Säugtiere.

Während der rund dreistündigen Wanderung gab es so nicht „nur“ schöne alte Buchen zu sehen, auch das Totholz war mindestens so interessant wie die vielen anderen Baumarten, die teils erst im ersten Blattschmuck standen. Neben Spechten, Kleiber und Kolkrabe war ein Highlight für viele der Mitwanderer eine Rotte Wildschweine mit etwa 20 Frischlingen, die in sicherer Entfernung passierten.

UWE HEINRICH ■



**Stolze 4,75 m Umfang misst diese Rotbuche im Diersfordter Wald. Die Kinder mussten hier zwei Maßbänder verwenden.**



**Totholz birgt Lebensvielfalt: Diese abgestorbene Buche bietet noch zahlreichen Tierarten aber auch Pilzen Lebensraum.**



**Die Exkursion führte bei Regen auch durch das Große Venn. Die Teilnehmer hörten gespannt zu. Fotos: Uwe Heinrich**

NABU Wesel kooperiert mit Leuchtpol GmbH

# Mitmachaktion für kleine Entdecker

..... Aus „alt mach' neu“: Ein neues Blatt Papier wird aus Altpapier und frischen Pflanzenteilen geschöpft.



## ► Selbst herstellen

Woraus besteht Papier und wie wird es hergestellt? Warum entlastet Recyclingpapier unsere Umwelt? Die Mitmachaktion „Kleine Papierwerkstatt“ vermittelt den Kindern das Thema „Papierrecycling“ auf spielerische Art und Weise. „Begreifbar“ wird das Thema durch die Papierschöpf-Aktion: Mit Vorschulkindern eintauchen in die Welt des Papiers – das war jetzt Programm im Elterninitiativkindergarten „An der Windmühle“ in Hamminkeln. Als erstes suchten die Kinder in kleinen Gruppen den Kindergarten nach Papier ab. Da gab es Kaffeefilter, Flaschenetiketten und Schachteln in der Küche, verschiedene Hygienepapiere im Bad- und Toilettenbereich, Bücher, Druckerpapier, Prospekte und Fotos im Büro und

Die Kindergartenkinder sind mit viel Elan dabei: überschüssiges Wasser wird mit Hilfe eines Schwamm-tuches aufgesaugt.

„Kleine Papierwerkstatt“ – so lautet die Aktion des NABU-Kreisverbandes Wesel, die in Kooperation mit der Leuchtpol GmbH angeboten wird. Innerhalb der 3-stündigen Veranstaltung lernen die Kinder, woraus Papier besteht und wie es hergestellt wird.

nicht zu vergessen das bunte Bastelpapier aus den Gruppenräumen. Nach so viel gesammeltem Papier gab es eine Reise zu dem Ursprung des Papiers, woraus es besteht und wie es hergestellt wird. Hartes Holz durfte dabei versuchsweise klein geraspelt werden – das braucht viel Kraft und somit Energie. Holzfaser aus der Fabrik als weiches Endergebnis

zu einem Papierbrei auf. Dieses wird gewalzt, getrocknet, geglättet und aufgerollt – unter Einsatz von weiterer Energie. Ein Haarfön diente zum exemplarischen energieaufwändigen Trocknen des Papiers. Weiter ging es mit der Bahn zur papierverarbeitenden Fabrik – die Endprodukte, z. B. die vielen im Kindergarten gesammelten Papiere sind fertig...

Ein weiter Weg, auf dem mancher Becher Wasser und roter Stein als Zeichen für Energie und Wasserverbrauch zurückgelassen wurde.

## ► Und die Abfälle?

Und was passiert nun mit den Papierabfällen? Einfache Sache – denn die Papierfaser kann bis zu 7 mal genutzt werden. So fuhr die Bahn weiter in einem kleinen Kreis und zeigte den Papierkreislauf beim Recycling. Die Kinder konnten deutlich erkennen, dass nun weniger Wasser und Energie gebraucht wurden. Denn sie zerrissen dabei selber ganz leicht das alte Papier und sahen die kürzere Eisenbahnstrecke mit weniger Energieklötzchen und Wasserbechern. Und kein Wald wurde gefällt,



des „Raspelns“ und viel Wasser in der Fabrik lagen zum „Begreifen“ bereit. Eine kleine Eisenbahn fuhr exemplarisch von einem Modellwald mit „Stämmen“ zu einer „Holzfabrik“. Weiter ging es mit dem Zug, beladen mit der Holzfaser, zur „Papierfabrik“. Dort bereitet man die beige Holzfaser wiederum mit Wasser und Energie

kein Baum fiel, kein Holz wurde mühsam klein geraspelt dabei. Bei dieser Eisenbahnreise wurde den Kindern also deutlich, wie aufwändig es ist, Papier aus Holz herzustellen, und wie leicht es ist, Papier aus Papier zu machen. Und eigentlich ist Papier aus Papier – also Recyclingpapier – in vielen Bereichen ebenso gut zu nut-



**Stolz präsentiert das Mädchen sein kreatives Papierschöpf-Ergebnis.**

Fotos: Gundula Kerekes

zen wie Papier aus frischer Holzfaser. Eine mitgebrachte Sammlung aus Recyclingprodukten zeigte dies schnell. Auch unter den Kindergartenpapieren gab es erfreulicherweise bereits manches Recyclingprodukt.

Richtig spannend wurde es dann nach einer Tobepause – die Kinder durften selber Papier herstellen, aus altem Papier. Unter anderem zerrissen sie dazu Tonpapierreste aus dem Kindergarten, die sie selber beim Basteln gesammelt hatten. Das ging recht

einfach – nur stellenweise vorhandene Klebebänder störten gewaltig beim Zerreißen. So wurde deutlich, warum in Altpapier nur Papier und nichts anderes gehört – das Aussortieren ist wieder zusätzliche Arbeit. Schließlich aber zerrissen die Papierstücke in einer Püriermaschine zu feinen Fasern, war der Weg frei zur Matsche-Patsche-Pulpe, die jeder mal durch die Hände matschen durfte, bevor sie in einer Wanne Wasser landete und schließlich von jedem zu einem neuen Blatt Papier geschöpft und gepresst wurde. Der Weg vom Altpapier zum neuen Papier war erlebt worden. Das eigene Papier hing am Ende der 3-stündigen Veranstaltung zum Trocknen auf der Leine und wartete auf seine weitere Verarbeitung zu Briefkarten oder gerahmten Bildern. Die Kinder hatten toll mitgemacht und konnten stolz sein – sie wussten nun, wo Papier herkommt und welche Arbeit es macht, dieses selber herzustellen. Ein abwechslungsreicher Vormittag war vergangen wie im Flug.

GUNDULA KEREKES ■

### Info zu Leuchtpol

Die gemeinnützige Leuchtpol GmbH ist eine bundesweit tätige Projektgesellschaft im Bildungsbereich. Außerhalb des Kindergartenumfeldes gibt es viel zum Thema Energie und Umwelt zu entdecken und zu hinterfragen. Hier setzen die Mitmach-Aktionen an, die Leuchtpol gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V. (ANU) ins Leben gerufen hat und die zum Besuch von Umweltbildungsorten einladen.

In ihrem Kern bietet die Leuchtpol GmbH mehrtägige kostenlose Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte aus dem Elementarbereich zu den Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) am Beispiel von Energie und Umwelt an.

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Fortbildung erhalten die Teilnehmer/innen pro Einrichtung einen regionalen Angebotskatalog mit Mitmach-Aktionsscheinen. Aus den Angeboten wählen Kinder und Erzieher/innen ihre Favoriten aus.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.leuchtpol.de](http://www.leuchtpol.de)

HELGA WESTERHUIS ■

# Igel – die nützlichen Helfer

## Was denn, noch ein Artikel über Igel und dann auch noch im Sommer? Ja, genau.

Es kommen viele Igel im Straßenverkehr um, aber auch unser Garten und unser Wohnumfeld bergen manche Gefahr für die Stacheltiere.

Jeder kennt die nachaktiven Säuger und weiß einiges, zumal vor allem im Herbst viel publiziert wird. Dies kann dazu führen, dass Situationen falsch eingeschätzt werden und Igel aus Unkenntnis zu Schaden kommen, denn im Sommer ist einiges anders. Wenn man sich den Garten mal aus Igelsicht betrachtet, wird deutlich, wo Gefahren lauern.

Gartenteiche und Bassins mit steilen Rändern sind ebenso Fallen, wie Kellertreppenaufgänge und Lichtschächte. Die schlechten Schwimmer ertrinken bzw. verhungern. Dabei ist Hilfe so einfach. Ein breites Brett mit

Querleisten stabil befestigt hilft auch anderen Tieren, z. B. Amphibien, zu entkommen. Noch besser sind abgedeckte Schächte und ein naturnaher Teich mit einer flachen Uferzone.

Auch große Igel brauchen nicht mehr als 10 x 10 cm Platz, um irgendwo durchzuschlüpfen. Das heißt, sie können im Garten fast überall sein: Im Kompost (in den man daher nicht mit Wucht die Mistgabel hinein stechen sollte), unter Holzstapeln oder zwischen Gerätschaften. Sie schlafen unterm Gartenhaus oder unter Sträuchern, wo man sie nie vermutet hätte. Ich weiß von einem Igel, der beim Ausgraben eines Strauches erschlagen wurde.

Beerennetze stellen ebenfalls Fallen für Tiere dar. Dem Igel werden dann seine Stacheln zum Verhängnis. Er

verheddert sich und kann nicht zurück, wenn die Netze zu tief herunter hängen. Neben den Netzen sind auch achtlos liegengelassene Bindedrähte, Seile, Kunststofffasern vor allem in Schlaufenform sehr problematisch. Aber auch Maschendrahtzäune können wie Schlaufen wirken und führen außerdem, wenn die unteren Drähte nicht umgebogen sind, unter Umständen zu üblen Verletzungen an den Ohren.

### ► Gefährlich: Feuer und Rattengift

Ein leidiges Thema ist Feuer, in welcher Form auch immer. Igel flüchten nicht, sie verstecken sich im Reisig. Es ist bemerkenswert, wie wenig Platz auch erwachsene Igel brauchen, wenn sie sich klein machen. Noch proble-

matischer ist es mit den Jungtieren, da diese viel kleiner sind.

Im Sommer sind Igel in den Gewichtskassen zwischen ca. 150 g bis 1.500 g unterwegs. Und wenn es den Großen zu eng ist, die neugierigen Kleinen passen erst recht überall durch bzw. rein. Sie fressen auch alles Mögliche, sind noch unbeholfen in ihren Bewegungen und mangels Größe scheitern sie schon an kleinen Kanten. Eine Igelin würde einen Winzling nicht aus einem Treppenaufgang holen.

Kleine Igel passen auch in Rattenköderboxen, und sie würden die Köder auch fressen. Wenn also etwas gegen Ratten getan werden soll, dann vor der Igelsaison und mit so hoch aufgestellten Ködern, dass nichts passieren kann. Dabei ist anzumerken, dass Igel klettern können, zwar nicht frei, aber doch so, dass auch erfahrene Igelpfleger immer wieder überrascht sind.

Gefahren für Igel gehen vor allem von Insektiziden, Dünger, Branntkalk auf dem Kompost, Rasenkantenschneidern, landwirtschaftlichen Geräten, gelben Säcken und vor allem von Hunden aus!

► **Hunde zurückhalten**

Leider gibt es immer wieder Leute, die sich einen Spaß daraus machen, ihre Hunde auf Igel zu hetzen bzw. nicht zu unterbinden, wenn ihr Hund mit einem Igel spielt. Der Hund hat viel-

leicht blutige Leitzten, der Igel offene Wunden, in die sich Maden setzen, einen kaputten Kiefer oder er ist tot.

In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass es wichtig ist, sich so einen Igel einmal anzusehen. Ein Igel, der nach Hundekontakt wegläuft, muss nicht unverletzt sein, ebenso kann einer, der sich igeltypisch zusammenrollt, sich verletzt haben. Für beide ist vielleicht Hilfe lebensrettend.

In Anbetracht der Tatsache, dass wohl nur die Wenigsten in die Lage kommen werden, einen Igel von unten anzuschauen, lohnt ein Blick auf die Zeichnung aus einem empfehlenswerten Buch „Igel in unserem Garten“.

Abbildung zweier Igel von der Unterseite: links Igel Männchen, rechts Igelweibchen. Beide haben Zitzen – nicht mit Zecken zu verwechseln, und außerdem haben Igel, gut zu sehen, ein Schwänzchen.

(Grafik entnommen aus „Igel in unserem Garten“, Kosmos-Verlag)



Was, wenn doch etwas passiert ist, trotz igelfreundlichem, naturnahem Garten, trotz netter Nachbarn mit Zäunen, die für Tiere durchgängig sind, trotz Vogeltränke als Wassernapf und 1a Komposthaufen? Was ist im Sommer ein hilfsbedürftiger Igel? Denn nur diese dürfen aufgenommen werden, sind qualifiziert zu versorgen und sobald als möglich wieder in die Freiheit zu entlassen. Es ist nämlich verboten, Igel, wie viele andere Tiere auch, umzusetzen, weil man z. B. wegen der vermeintlichen Parasiten keinen Igel im Garten möchte. Die nachtaktiven Säuger haben Reviere, in denen sie sich auskennen!

► **Igel-Hilfe**

Aber zurück zur Frage, was ein hilfsbedürftiger Igel ist: Igel sonnen sich nicht. Ein Igel, der in der Sonne liegt, sich nur langsam bewegt oder kaum zusammenrollt, der von Fliegen umschwärmt wird, auf dem schon Fliegenegier (kleine gelbliche Stäbchenhäufchen) oder Maden kleben oder der nach Eiter stinkt und größere offene Wunden hat, ist ein hilfsbedürftiges Tier. Wenn man jetzt etwas für das Stacheltier tun will und nicht sagt: „ist halt Natur“, dann ist jetzt schnelle Hilfe angesagt. Am besten nimmt man unverzüglich Kontakt mit jemandem auf, der sich fachlich gut auskennt: Ein engagierter Tierarzt, eine Beratungsstelle, eine Auffangstation (Infos über NABU oder Pro-Igel) und holt das kranke Tier rein, um es vor-

zustellen und versorgen zu lassen. Ist man sich unsicher, ob die Situation so dramatisch ist, sollte man erst einmal beobachten, da es nicht zu verantworten ist, ein Muttertier leichtfertig aufzunehmen oder ein Igelkind der Mutter zu entreißen. Auf keinem Fall darf man ein Tier, nur um erst mal zu gucken, für eine Nacht rein nehmen. Am besten nimmt man auf alle Fälle Kontakt zu oben genannten Ansprechpartnern auf. Es ist verblüffend, wie viel für ein verletztes Tier getan werden kann, wie viele Vögel, Igel, Eichhörnchen oder Fledermäuse überleben und wieder in die Natur entlassen werden können, nachdem adäquat geholfen wurde. Es lohnt sich.

UTE DANNEMANN ■

Ein Prachtexemplar von Igel Männchen  
Foto:  
H. Gonsior



# Neue Nisthilfe für Weißstörche in der Momm-Niederung

Seit dem 10. April steht auf dem Bauernhof der Familie Jordans in Voerde-Spellen ein neues Storchennest direkt am Rande des Naturschutzgebietes Momm-Niederung.



Mit den Beteiligten vom NABU und RWE warten Irmgard und Bernhard Jordans (2. und 3. von rechts) auf das Aufstellen des Storchennestes.

Die Aktiven der Landesarbeitsgruppe Weißstorch NRW, Stephanie Krüßmann und Michael Kladny aus Voerde, die sich speziell um die Weißstorch-Ansiedlung im Bereich der Momm-Niederung bemühen, mussten zuvor einige Umstände beachten.

Da es zu einem verantwortungsvollen Natur- und Artenschutz gehört, alle Gefahren zu berücksichtigen, wurde vor der Brutplatzerrichtung der Abbau einer für Großvögel gefährlichen Stromleitung initiiert.

Mehrere Vor-Ort-Termine und eine beinahe einjährige Vorlaufzeit waren notwendig, um gemeinsam mit der ULB Kreis Wesel und der Vogelschutzwarte NRW den günstigsten Standort zu bestimmen und einen Abbau der Leitung zu planen. Aufgrund der Lage in diesem Naturschutz- und europäischen Vogelschutzgebiet können Baumaßnahmen nicht zu jeder Zeit im Jahr durchgeführt werden. Etwa 500 m Kabel mussten unter die Erde verlegt werden. Die Kosten für diese Maßnahme bezifferte Jürgen Ebbert vom Stromanbieter RWE auf rund 18.000 Euro.

Die Kosten für das notwendige Material der Nisthilfe belaufen sich auf wenige hundert Euro. Die hat das Speller SPD Stadtratsmitglied Willi Nosbisch gesammelt. Die Stahlkonstruktion wurde vom Stahlbau-Unternehmer Egon Bachtrup gespendet. Geplant und gebaut wurde die

Nisthilfe von der NABU-Gruppe Voerde in etwa 15 Stunden Handarbeit.

Am 10. April war es dann soweit: Ein neuer Mast mit einer Stahlkonstruktion wurde aufgerichtet und trägt nun den geflochtenen Weidenkorb in ca. zehn Metern Höhe, der etwa einen Meter Durchmesser hat. Ein paar weiße Farbspritzer auf dem Weidengeflecht sollen den Störchen suggerieren, dass der Platz schon einmal bewohnt war. Das erhöhte seine Attraktivität. Nach etwa einer Stunde stand der Mast mit dem neuen Storchennest bezugsfähig bereit. Jetzt bleibt abzuwarten, ob die Störche demnächst „einziehen“. Der Standort ist sicher gut gewählt. Es gibt dort große zusammenhängende Grünlandbereiche. Ideal wäre noch die Verfügbarkeit von Wasser, denn es ist bekannt, dass Weißstörche im Sommer, wenn es anhaltend heiß ist, Wasser im Kropf für ihre Jungen heranschleppen, die auf einem Storchennest der Hitze schutzlos ausgeliefert sind. Beides brauchen die Störche, damit sie genügend Nahrung finden und ihre Jungtiere aufziehen können.

Da der Hof der Familie Jordans mehrere hundert Meter abseits der Hauptstraße liegt, wären die Weißstörche dort auch geringen Störungen durch Lärm oder Schaulustige ausgesetzt.

Bereits in den vergangenen Jahren wurden regelmäßig übersommernde Weißstörche in der Momm-Niederung beobachtet. Anhand der Beringung ermittelten Stephanie Krüßmann und Michael Kladny wertvolle Informationen über die sich am Niederrhein etablierende Storchpopulation. Zwei der vierzehn im vergangenen Jahr in der Momm-Niederung abgelesenen jüngeren Störche (sog. Nichtbrüter) treten in diesem Jahr als Brutstörche im Kreis Kleve sowie auf der Bislicher Insel auf.

Hoffentlich siedelt sich bald auch auf dem Hof der Familie Jordans ein Weißstorch-Paar an.

FRANK BOSSERHOFF ■



oben: Blick in das noch auf dem Boden liegende aber bereits am Haken hängende Storchennest  
Foto: Frank Boßerhoff

links: Der Holzmast mit dem fertig montierten Weidenkorb hängt am Haken.  
Fotos: Heiko Kempken



Amphibienschutz beim NABU Grefrath

# Kinder mit Begeisterung dabei

„Da hüpfet etwas“ – aufgeregt laufen die fünf mit Taschenlampen, Eimern und Sicherheitswesten ausgestatteten Kinder los. Zusammen mit Ulrich Lütckemeier und Rolf Brandt vom NABU Grefrath sind sie am Samstagabend unterwegs, um Kröten und Molche vor dem Verkehrstod zu retten. Die Kinder sind mit Begeisterung bei der Sache – und ganz nebenbei lernen sie noch etwas über die bedrohten Amphibien. Zum Beispiel, dass bei den Kröten nur die Männchen Laute von sich geben und wie man einen weiblichen von einem männlichen Teichmolch unterscheidet.

Ulrich Lütckemeier, der bereits seit über 20 Jahren Amphibienschutz betreibt, freut sich über seine jungen Helfer. Er mahnt aber auch immer wieder zur Vorsicht, damit sich kein Tier unter einen Kinderschuh verirrt. Lütckemeier weiß auch, wohin die geretteten Kröten und Molche unterwegs sind und wo sie am besten wieder ausgesetzt werden.

Die wärmeren Temperaturen sorgen dafür, dass die Amphibien nun im März ihre Winterquartiere verlassen

und wieder aktiv werden. Sie wandern zurück zu ihren Laichplätzen. Die Wanderungszeit wird – je nach Witterung – noch zwei bis drei Wochen andauern. In dieser Zeit wird Ulrich Lütckemeier jeden Abend in der Dämmerung unterwegs sein, um möglichst viele Amphibien zu retten. An optimalen Tagen können dies auch schon mal über 100 Tiere sein, so Lütckemeier. Neben Kröten und Teichmolchen sind ab und zu einige Grasfrösche oder sogar ein seltener Kammolch dabei.

Das Wetter ist an diesem Samstag nicht ganz ideal. Es ist zwar warm genug, aber etwas zu trocken. Trotzdem: Insgesamt 14 Kröten und 5 Molche haben die Kinder gerettet. Für mindestens drei Kröten und einen Molch kam die Hilfe an diesem Abend zu spät. Daher appelliert der NABU an alle Autofahrer: Passen Sie an feuchten Frühjahrsabenden besonders gut auf, in Oedt beispielsweise in den Bereichen Steinfunder Straße/Burgbenden und Bruchstraße/Kallengraben.

MAREN ROSE-HESSLER ■



... Diese Kröte konnte gerettet werden.



Amphibienschutz in Oedt  
Fotos: Rolf Brandt

**CADVERTISING  
WERBEAGENTUR GMBH**

Wir machen nicht immer das, was unsere Kunden wollen. Sondern das, was sie brauchen.

Quality-to-Business-Lösungen.

Effizienz ist, wenn die Qualität stimmt. So etwas suchen Sie? Dann nehmen Sie Kontakt auf.

Robert-Bosch-Straße 13  
D-40668 Meerbusch-Lank  
Telefon 021 50-91048-0  
Telefax 021 50-91048-99  
werbeagentur@cadvertising.de  
www.cadvertising.de

BAUEN & WOHNEN MIT DER NATUR

**BAUMHAUS**

Baubiologischer Groß- u. Einzelhandel

Orsaystr. 12 47906 Kempen  
Tel. 0 21 52/51 98 66  
Fax 5 08 35  
www.baumhaus-kempen.de

- Bodenbeläge, Parkett
- Massivholz-Dielen
- Korkparkett
- Naturfarben
- Lehmputz
- Dämmstoffe
- baubiol. Innenausbau
- Möbel, Betten, Matratzen
- Hängematten
- Holzspielzeug





Der städtische Zaun auf der Hinwande-  
rseite; Fotos: Hans Palm

**2011 wurde auch an der Schaephuysener Straße in Kempen-Tönisberg Amphibienwanderung festgestellt, und zwar Gras- und Wasserfrösche, Kröten und Molche.**

Mit einem Bericht von zahlreichen überfahrenen Amphibien im Bereich des Regenrückhaltebeckens wendeten sich Tanja Himmelmann und ihr Lebensgefährte Jörg Dienemann an Hans Palm vom NABU Kempen.

Mit persönlichem Einsatz trugen die beiden zuvor schon viele Amphibien von einer Straßenseite auf die andere. Dennoch war dies nur eine symbolische Aktion, da es kaum möglich war, alle Tiere über die Straße zu tragen und sie vor den Autos in Sicherheit zu bringen.

Hans Palm verständigte sofort den Umweltreferenten der Stadt Kempen, Heinz Puster. Obwohl die Schaephuysener Straße eine Landesstraße ist und hier eigentlich laut Gesetz das Landesstraßenbauamt für den Amphibienschutz zuständig ist, handelte Puster unbürokratisch und holte sich die Genehmigung zum Bau eines Amphibienzaunes, der dann durch den Bauhof der Stadt Kempen ausgeführt wurde.

Leider reichten die Mittel nur für einen Zaun, den man 2012 auf der Hinwande-  
rseite errichtete. Die Folge: Die nach dem Ablachen zurückwandernden Amphibien werden dann doch wieder überfahren. Außerdem

# NABU Kempen installiert Amphibienzaun



Der NABU baut den Rückwanderungszaun.

behindert der Hinwande-  
rseite die Amphibien, die die Straßenquerung bei der Rückwanderung überlebten. Ein nicht haltbarer Zustand für die drei Naturschützer.

## ► Schnelle Reaktion

Hans Palm setzte sich sofort mit dem Kreis Viersen und der NABU-Pflegegruppe in Verbindung. Sowohl die Artenschutzbeauftragte des Kreises Viersen, Monika Deventer, als auch Klaus-Peter Michler, Leiter des NABU-Pflegetrupps, sagten Zaunmaterial zu. Am Dienstag, 28. März 2012, um 8.15 Uhr war die NABU-Arbeitsgruppe mit 7 Leuten zur Stelle. In nur 45 Minuten wurde der etwa 200 m lange Zaun errichtet.

Nun können Tanja Himmelmann und Jörg Dienemann gemeinsam mit ihrem Hund Kim die Amphibien sicher über die Straße bringen. Der Hund machte bereits während der Einsätze vor Errichtung des Rückwanderzaunes durch Anstupsen mit der Pfote auf die im hohen Gras nicht sichtbaren Amphibien aufmerksam.

Bis zum 27.3. brachten die drei bereits über 400 Amphibien auf die andere Straßenseite.

2013 werden auf jeden Fall auf jeder Straßenseite Zäune installiert, um dann die Hin- und Rückwanderung der Amphibien kontrolliert und für die Tiere sicher zu gestalten.

HANS PALM ■

Anzeige

## Wussten Sie es schon?

Den NATURSPIEGEL kann man auch abonnieren. Das Jahresabo (4 Ausgaben) kostet 10 Euro inkl. Versand.

Bestellungen an: NABU-Geschäftsstelle,  
Talring 45, 47802 Krefeld  
Telefax (0 21 51) 61 87 51  
info@nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Station in Willich

# 10-jähriges Jubiläum

Vor 10 Jahren hatte alles mit einer Idee der Stadt Willich, eine Umweltstation zu bauen, angefangen. Die Zeit war günstig, denn im Zuge der EUROGA wurde durch Landesmittel und Sponsoren diese Idee zügig umgesetzt. Als Jack Sandrock vom NABU Willich gefragt wurde, ob er diese Station mit betreuen und gestalten würde, sagte er spontan zu. Eine Umweltstation, in der der NABU mit seinen aktiven Mitgliedern Naturschutz betreiben konnte, kam genau richtig. Die ganze NABU-Gruppe, die damals noch nicht so viele aktive Mitglieder wie heute zählte, war begeistert, ohne genau zu wissen, wohin die Reise geht.

Die Motivation, den Kindern die Fürsorge und das Interesse an unserer Natur näher zu bringen, reichte aus, um mit Elan an die Arbeit zu gehen.

Die bei den Willicher Schulen sehr geschätzte umweltpädagogische Arbeit machte es erforderlich, die Umweltstation schon zweimal zu vergrößern. Nach anfänglich 36 m<sup>2</sup> misst sie jetzt 80 m<sup>2</sup>. 1.700 Schulkinder und die Kindergruppen besuchen sie jedes Jahr.

In diesem Jahr wird bis zuletzt vor der großen Feier an der Vergrößerung und Verschönerung gearbeitet. Ein großes Eingangstor kann jetzt bei besonderen Anlässen geöffnet werden und den Blick in die Station freigeben.

Wenn Kinder von Grundschulklassen in den zurückliegenden Jahren an der Umweltstation schon viele Naturerfahrungen sammeln konnten, so wurde mit dem 2009 eingeweihten Naturerlebnisgarten, der sich der Umweltstation anschließt, ein weiterer großer Schritt in Richtung Naturweiterbildung getan.

Mit viel Fleiß und ehrenamtlicher Tätigkeit wurde ein Kräutergarten mit Hochbeeten, ein Totholzhaufen für Insekten und Amphibien, eine Käfermiete, eine Kräuterspirale mit Natursteinen angelegt. Außerdem wurden eine Nistkastenwand, ein

**Jedes Jahr gibt es einen Tag der offenen Tür in der Umweltstation im Schlosspark Neersen, aber dieses Mal ist es etwas ganz Besonderes. In diesem Jahr feiern wir am 17. Juni den 10. Geburtstag der Eva-Lorenz-Umwelt-/NABU-Station.**

Hornissenschaukasten und ein Wildbienenhaus gebaut. 2010 kam noch ein Backofen dazu.

Der Naturerlebnisgarten grenzt an das Wasser der Cloer und ist mit einem Staketenzaun aus Kastanienholz eingezäunt. Auf der gegenüberliegenden Uferfläche wurden in diesem Jahr eine Wildblumenwiese, ein heimischer Sträucherlehrpfad und ein Weidenzaun angelegt.

Der Zauber und Charme eines Naturgartens ist etwas ganz Besonderes. Der Sinn des Gartens ist es, den Besuchern Anregungen und Ideen zu bieten und sie mit der Naturgartenidee zu infizieren.

Anlässlich des Festes wurden in allen Willicher Kindergärten und Schulen Malwettbewerbe zu Umweltthemen gestartet.

Am Jubiläumstag erwarten die Besucher viele Aktionen, die zusammen von der Eva-Lorenz-Umweltstation und dem NABU angeboten werden und diesen Tag sicher zu einem schönen Erlebnis machen.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.nabu-willich.de](http://www.nabu-willich.de).

Der Naturerlebnisgarten und die Station sind bis Oktober jeden dritten Sonntag im Monat geöffnet.

MONICA SANDROCK ■

Das neue Backhaus wird regelmäßig benutzt.



Der vielfältige Naturerlebnisgarten





Die NABU-Station nach der aktuellen Vergrößerung



Das neue Eingangstor ist fertig!



Das Wildbienenhaus bietet zahlreichen Arten Unterschlupf.



Viel Besuch am Tag der offenen Tür  
Fotos: Jack Sandrock



Nistkastenbauaktion mit Kindern

# Fortbewegung in der Natur

Betreut wurde die Veranstaltung Ludwig Halberstadts vom BFDler Lukas Kremers und der FÖJlerin Sophia Jatjuck.

Insgesamt gab es sechs Stationen zu den Themen: Fortbewegung in der Luft, im Wasser oder auf dem Boden, die Bewegung der Samen, die Sprungkraft der Tiere oder Bionik.

Besonders die Wasserstation am Schulteich hat allen gut gefallen, denn hier konnten sie den Wasserläufer genauer unter die Lupe nehmen. Sie untersuchten seine besondere Fähigkeit der Fortbewegung, bei der er die Wasseroberflächenspannung nutzt.

Zudem fanden die Forscher heraus: „Auch Pflanzen können sich bewegen!“ Denn sie wachsen zur Sonne hin und können auf Wärme oder Berührungen reagieren. Wie lange ein Samen braucht, um aus der Luft auf dem Boden zu landen, konnten die Gruppen mit einer Stoppuhr messen: „Die Samen der Hainbuche sind mit 2,6 Sekunden die Schnellsten.“ berichtete Tim.

## ► Bionik

Was hat der Mensch sich vom Maulwurf abgeguckt? Und was hat der Delphin mit einem U-Boot zu tun?

**Am Mittwoch, den 18.4.2012 besuchte eine 7. Klasse der Gesamtschule Nettetal den Naturschutzhof, um mehr über die „Fortbewegung in der Natur“ zu erfahren. 20 interessierte Schüler und Schülerinnen wurden in Forscherteams eingeteilt, und schon konnte die Rallye losgehen!**



Die Kinder untersuchten auch die Fortbewegung im Wasser.  
Fotos: Sophia Jatjuck



So weit springen wie ein Feldhase

Das „Wasserberg“-Experiment diente dazu, diese Eigenschaft des Wassers zu verdeutlichen.

## ► Sprungkraft

Der Parcours zum Thema Sprungkraft der Tiere begeisterte die Schüler sehr, denn in der Tierwelt entscheidet ein Sprung manchmal über Leben und Tod. An dieser Station bestand die Aufgabe, selber auszuprobieren, wie weit sie springen können und anhand der aufgestellten Schilder zu sehen, welchem Tier sie am nächsten kommen: „Ich bin zwei Meter weit gesprungen, so weit wie ein Feldhase!“ freute sich Lara.

Diese Fragen und mehr galt es bei dem Bionik-Quiz zu beantworten. Dass Merkmale der Tiere dem Menschen als Vorbild für technische Erfindungen dienen, wussten nicht alle Schüler, dennoch waren sie darüber fasziniert. Wie viele Errungenschaften wir durch das Tierreich erhielten, erfuhren die Schüler durch das Bionik-Memory.

Auch die Fortbewegung der Wanderfalter und das Echolot der Fledermaus erforschten die Gruppen und stellten anschließend ihre spannenden Ergebnisse vor.

Zum Schluss verglichen die Schüler ihre Lösungen und tauschten sich

miteinander aus. Am Ende wussten alle Schüler (auch durch praktisches Erproben) ein wenig mehr über die Natur und ihre Fortbewegungsmöglichkeiten.

**Veranstaltungen wie diese bietet der Naturschutzhof Nettetal gerne auf Anfrage an. Besuchen Sie uns doch einmal auf unserer Website [www.nabu-krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de) oder kommen Sie einfach vorbei.**

Wir freuen uns auf Sie!

SOPHIA JATJUCK &  
LUKAS KREMERS ■

# Das selbst gemachte Paradies

Aber was taten die Menschen, als sie ihre alte Heimat verloren hatten? Sie gingen hinaus in die Welt und erschufen ganz einfach Schritt für Schritt ihr eigenes Paradies, bis wir nach Jahrtausenden kultureller Entwicklung beim heutigen Stand angekommen sind: Ein gemütliches Eigenheim mit Vorgarten ist der ganz private „Garten Eden“. Dieser bietet nun den Rahmen für die eigentliche Thematik, um die es gehen soll.

Dabei möchte ich meine Ansichten im Folgenden nicht aus religiöser Sicht schildern, wie der Einstieg vielleicht vermuten lässt. Er liefert nur – wie ich persönlich finde – ein sehr schönes Bild. Von einem Geben und Nehmen. Von Harmonie und Einklang. Von Leben und Leben lassen.

Offenbar gibt es das nicht mehr.

Nun aber zur alltäglichen Welt. Viele Leute haben einen oder vielleicht auch mehrere Nistkästen in ihrem Garten hängen, das klassische Symbol des Naturschutzes vor der eigenen Haustür. Ohne Zweifel eine wunderbare Sache mit mehreren

Vorzügen. Zum einen ist man hautnah bei der Jungenaufzucht von Meise & Co dabei und kann vielleicht den eigenen Kindern die Natur ein Stück weit näher bringen. Zum anderen hat man die Gewissheit, etwas Gutes für die Umwelt getan zu haben.

## ► Nur für die Optik?

Trotzdem vergisst so manch einer eine nicht unwesentliche Sache: Auch der beste und größte Nistkasten nützt nichts, wenn ringsherum keine Lebensgrundlage geboten wird, also vor allem Nahrungs- und Versteckmöglichkeiten. Dabei gewinne ich immer mehr den Eindruck, dass die Optik der größte Feind eines lebendigen und artenreichen Gartens ist. Eine durch und durch konstruierte Grünanlage mit aufs kürzeste geschnittenem Rasen und unkrautfreien Beeten erfreut nun mal das Auge des Betrach-

**Den meisten von Ihnen dürfte die Geschichte vom biblischem Paradies bekannt sein. In diesem so genannten „Garten Eden“ lebten Adam und Eva in vollkommenem Einklang mit der Natur, bis schließlich ein Fehltritt Evas zur Vertreibung aus dem Paradies führte.**

ters – und lässt den Nachbarn vor Neid erblassen.

Ein Nistkasten in einem derartigen Umfeld wirkt jedoch nur trostlos.

Natürlich ist die ganze Situation sehr überspitzt dargestellt. Jemand, der einen Nistkasten aufhängt, hat wahrscheinlich grundsätzlich etwas für die Natur übrig. Aber auch viele Natur-Interessierte wissen nicht, wie viel einfache Maßnahmen schon bewirken können. Damit meine ich nicht, dem Garten beim Verwildern zuzusehen; nein, das wichtigste Stichwort lautet in diesem Zusammenhang Strukturvielfalt.

## ► Strukturvielfalt

Lässt man mal hier und da eine Ecke stehen, in der das Gras höher und so genanntes Unkraut überhaupt wachsen darf, haben beispielsweise die Raupen zahlreicher Schmetterlinge, die sich auch von Brennnesseln ernähren, eine Nahrungsgrundlage. Findet man einen Bereich, in dem Totholz gestapelt werden kann, liefert man Hunderten von verschiedenen Insekten und Spinnentieren ein Zuhause, die im stark verflochtenen Netzwerk der Natur wiederum die Nahrung von unzähligen anderen Tieren wie Igel sind. Ein Komposthaufen hätte sehr ähnliche Folgen: Leben in jeder Schicht. Falls sich tatsächlich noch Eidechsen in der Umgebung aufhalten, würden diese mit etwas Glück einen kleinen Steinhaufen in Ihrem Garten finden, der mindestens als Tagesunterschlupf, wenn nicht sogar als ständiges zu Hause dienen könnte. Auch ohne Reptilien profitieren alle möglichen Insektenarten oder Kröten von einem Steinhaufen bzw. einer Steinmauer. Wer grundsätz-



Das selbst gemachte Paradies von Manuel Püttmanns  
Foto: Jack Sandrock

lich die Anwesenheit von Amphibien ermöglichen will, schafft dies – wenn es die Gegebenheit erlaubt – am besten mit einem Teich. Baumscheiben, die mit gebohrten Löchern versehen und senkrecht aufgehängt worden sind, dienen als Eiablage-Ort von Wildbienen (welche im Übrigen nicht stechen oder sich von Zucker anlocken lassen wie die Gemeine Wespe!). Ein sandiger Fleck im Garten erlaubt Spatz und Zaunkönig, ein Sandbad für die Körperhygiene zu nutzen; und da wir gerade bei der Vogelwelt sind, möchte ich noch einmal auf die Nistkästen zu sprechen kommen: Abgesehen vom „Standard-Meisenkasten“ gibt es auch hier eine große Vielfalt. Es gibt Nistkästen für Gartenrotschwanz und Gartenbaumläufer, für Rotkehlchen und Zaunkönig, für Mauersegler und sogar für größere Vögel wie dem Turmfalken – wobei jeder Kasten der Lebensweise der jeweiligen Art angepasst ist.

Nicht zu vergessen sind die Fledermauskästen, die – gekauft oder selbst gebaut – einen guten Ersatz bieten für die durch Sanierungsarbeiten immer weniger werdenden Unterschlüpfen für Fledermäuse.

Das optisch Ansprechende eines Gartens (was natürlich auch nicht zu kurz kommen darf, denn man selbst soll ja auch etwas davon haben) muss nicht zwingend durch allerlei Exoten erreicht werden, die kaum einen ökologischen Nutzen haben. Auch viele heimischen Bäume, Sträucher, Blumen und Kräuter haben je nach Jahreszeit fantastische Farben und können Heimat aller möglichen „Krabbeltiere“ werden. Und wer auf Gifteinsatz im Garten verzichtet, nimmt vielleicht in Kauf, dass seine Rosen etwas weniger intensiv blühen als üblicherweise, aber ich persönlich finde dass bunte und lebendige Treiben ringsherum ist mehr als eine Entschädigung dafür.

### ► Kompromiss

Die erwähnten Möglichkeiten, wirklichen Naturschutz vor der eigenen Haustür mit kleinen Umgestaltungen zu betreiben, sind nur einige wenige Beispiele, die eines verdeutlichen sollen: Meiner Meinung nach ist es möglich, einen Kompromiss zu finden. Einen Kompromiss zwischen den eigenen Ansprüchen und Vorstellungen, wie ein Garten auszusehen hat, und den existenziellen Bedürfnissen unserer lebenden Umwelt.

Der Idealfall wäre natürlich, dass man die Naturschutzmaßnahmen überhaupt nicht als Kompromiss empfindet, sondern dass der eigene Garten erst zum selbst gemachten Paradies wird, wenn er für eine Menge anderer Arten auch zu einem kleinen Paradies geworden ist.

MANUEL PÜTTMANN'S ■

# Einladung zum EcoTop 2012

**Am Samstag, 29. September findet der EcoTop 2012 statt. Zu diesem grenzüberschreitenden Symposium zu Natur und Landschaft im Naturpark Maas-Schwalm-Nette sind alle Interessenten herzlich eingeladen.**

**Der EcoTop findet statt im Landgoed Kasteel Daelenbroeck, Kasteellaan 2, NL-6075 EZ Herkenbosch**

**Zeit: 9.00 bis 17.00 Uhr**

**Der EcoTop findet in deutsch und niederländisch statt. Die Teilnahme am EcoTop ist gratis.**

### Programm EcoTop 2012

9.00 bis 9.30 Uhr: Anmeldung, Empfang mit Kaffee und Kuchen

9.30 bis 13.00 Uhr: Vortragsprogramm

4 deutsche und niederländische Vorträge zur Herpetofauna (Amphibien und Reptilien) im Naturparkgebiet

### Nachmittagsprogramm

13.30 bis 15.30 Uhr: Fahrrad-Exkursionen in den Nationalpark Meinweg und in das Boschbeekdal. Thema: Amphibien und Reptilien des Gebiets und erforderliche Pflegemaßnahmen.

16.00 Uhr: Abschluss mit gemeinsamem Umtrunk

Als Verpflegung erhält jeder Teilnehmer ein Lunchpaket.

Bitte melden Sie sich bei Interesse bis spätestens 15. September an unter [www.stichtingkoekeloere.nl](http://www.stichtingkoekeloere.nl) oder per Email an [ernest.van.asseldonk@stichtingkoekeloere.nl](mailto:ernest.van.asseldonk@stichtingkoekeloere.nl)

Dort ist auch das vollständige Programm einzusehen. Bitte angeben, ob Sie ein Fahrrad benötigen.

Wir hoffen, Sie am 29. September begrüßen zu dürfen.





## Auf uns können Sie bauen.

Wir bieten Ihnen neben Miettoiletten und Containern auch viele weitere Leistungen rund um die Baustelle an:

- \_ individuelle Entsorgungskonzepte zur Kostenreduzierung
- \_ Entsorgung aller Abfallarten, auch Sonderabfälle
- \_ Rücknahmesysteme für Transportverpackungen
- \_ Endreinigung der Baustelle

Alles aus einer Hand – Von Profis für Profis.

Rufen Sie uns an: T 0180.30 200 30 (0,09 €/Min. SNT)



[www.entsorgung-niederrhein.de](http://www.entsorgung-niederrhein.de)

Ihr Fachmann für alle Bestattungsfragen.

# 60

JAHRE

## Fritz Schreyer

Beerdigungsinstitut

Inh. Herbert Haas

Breite Straße 86 · 47798 Krefeld

Tag- und Nachtdienst. Telefon 0 21 51 / 8 08 18

WER GRÜN DENKT BAUT AUF ORANGE



# LECHNER

HEIZUNG | SANITÄR

☎ 0 21 51 8062-0 | [WWW.LECHNER.EU](http://WWW.LECHNER.EU)



## Ich will versichert werden. Nicht verunsichert.

Es gibt 82 Millionen Gründe für Deutschlands neue große Versicherung. Wir freuen uns auf Ihnen:

**ERGO** Victoria  
Subdirektion Thomas Stachelhaus  
Uerdinger Str. 570, 47800 Krefeld,  
Tel. 02151 595978, Fax 02151 599923,  
[thomas.stachelhaus@ergo.de](mailto:thomas.stachelhaus@ergo.de)

# ERGO

Versichern heißt verstehen.

INGENIEURBÜRO  
**EUKON**

- Ökologisch orientierte Haustechnik,
- Solartechnik,
- Regenwassernutzung,
- Kraft-Wärme-Kopplung,
- kontrollierte Wohnraumlüftung,
- Energie- und Sanierungskonzepte,
- technische Gebäudeplanung,
- Blower Door,
- Vor-Ort-Beratung ...

## Nutzen Sie unsere Energie

**BERATEN ... PLANEN ... REALISIEREN**

Nicht erst seit der Ökosteuer ist es wichtig, mit unser aller Energie sorgsam umzugehen. Deshalb lassen Sie sich von uns beraten, wenn Sie – der Umwelt und Ihrem Geldbeutel zuliebe – Energie effektiv nutzen wollen.

MOERSER STRASSE 162 ... 47803 KREFELD  
TELEFON 02151-317230 ... TELEFAX 02151-311529  
E.MAIL [INFO@EUKON.DE](mailto:INFO@EUKON.DE) ... [WWW.EUKON.DE](http://WWW.EUKON.DE)

# Die Vogelwelt zwischen Linn und Gellep-Stratum

**Zur Unterstützung der fachlichen Schutzgebietsbetreuung wurde in einem nördlichen Teilgebiet des Krefelder FFH-Gebietes Latumer Bruch im Rahmen eines Förderprojektes des NABU-Regio-Teams-Krefeld im Jahr 2011 eine Revierkartierung durchgeführt.**

Das Untersuchungsgebiet ist Teil des rheinnahen Niederungsgebietes mit seinen verzweigten Altstromrinnen und hat eine Größe von 103 ha. Im Norden grenzt es an den Stadtteil Linn, südlich schließt sich das Latumer Bruch an.

Es umfasst die äußere Grabenanlage der Burg Linn mit einigen zugehörigen Grünlandflächen, den Linner Mühlengraben, den Greiffenhorstpark und das Wasserwerk „In der Elt“.

Die Parkanlagen (Äußerer Burggraben, Stadtgraben, Greiffenhorstpark) stellen sich in ihrer Reihung als mehr oder weniger schmal vernetztes Band dar, das sich über eine Länge von ca. 2,5 km in ost-westlicher Ausdehnung erstreckt. Die Anlagen grenzen an ehemalige Abgrabungsgewässer, Grünland- und Ackerflächen, einen Golfplatz, das Wasser-

werk, Kleingartengelände und Siedlungsstrukturen. Aufgrund ihrer Lage und infrastrukturellen Ausstattung dienen sie als Naherholungsgebiet und werden auch häufig für den Hundeauslauf benutzt. Besonders freilaufende Hunde stellen für wild lebende Tiere eine Störung und Bedrohung dar.

## ► Parkanlagen

In den Parkanlagen stehen zahlreiche alte Gehölze, die auch für die Vogelwelt von besonderer Bedeutung sind. Es handelt sich in den meisten Fällen um fremdländische Gehölze, die den Charakter der Parks nicht nur durch ihr hohes Alter, sondern auch durch ihren markanten Habitus prägen.

Die Gewässer haben durch ihren Pflanzenbewuchs stellenweise naturnahen Charakter, ansonsten sind sie nach umfangreichen Sanierungsmaß-

nahmen zur Wiederherstellung historischer Parkanlagen nach dem Vorbild Englischer Landschaftsparks (2000/2001) in weiten Teilen als Spiegelweiher hergerichtet. Die Böschungsbereiche sind teilweise mit Parkgehölzen besetzt. Durch die extensive Pflege konnten sich daneben ruderalen Bereiche und nährstoffreiche Hochstaudenfluren entwickeln.

Die Grünlandbereiche sind vorwiegend extensiv bewirtschaftete Mähwiesen oder Pferdeweiden.

## ► Viele Höhlenbrüter

Der Vogelbestand der Parkanlagen hat seinen Schwerpunkt bei den häufigen und wenig störungsempfindlichen Arten, die als Kulturfolger auch in vielen Hausgärten zu beobachten sind. Von den 31 dort vorkommenden Brutvogelarten besetzen die häufigen Arten Kohlmeise, Amsel, Zilpzalp, Mönchsgrasmücke, Buchfink, Blaumeise, Rotkehlchen, Ringeltaube und Zaunkönig die vorderen Plätze.

Bei den Wasservogelarten fällt das Vorkommen des Blässhuhns mit 27 Brutpaaren besonders auf. Daneben ist die Stockente mit 12 Brutpaaren ebenfalls häufig vertreten.

Die Freude über das Vorkommen des Teichhuhns mit 5 Brutpaaren wird allerdings durch den starken Rückgang gegenüber 2001 getrübt. Hier wurde das Teichhuhn noch mit 16 BP registriert (KROG 2001). Die Sanierung der Gewässer im Rahmen der EUROGA 2002+ hat anscheinend auch bezüglich anspruchsvollerer Wasservogelarten zu Einbrüchen geführt.

## ► Gefährdete Arten

Das Teichhuhn ist eine der zwei Brutvogelarten der Parkanlagen, die in

**Der Burggraben/  
Mühlengraben  
ist ein struktur-  
reiches Gewässer.**



Das Blässhuhn ist häufiger Brutvogel im Gebiet.





der Roten Liste der Vögel geführt werden. Die andere ist der Star. Mit 15 Brutpaaren profitiert er von den zahlreichen Altbäumen, die in den Parkanlagen zu finden sind.

Weitere Höhlenbrüter sind hier Buntspechte, Kleiber, Gartenbaumläufer, Hohltauben, Grünspechte, der Waldkauz und Halsbandsittiche. Letztere breiten sich, aus Gefangenschaften entflohen, entlang der Rheinschiene aus und sind als Kulturfolger besonders häufig in innerstädtischen Bereichen und Parks zu finden. Es finden sich weitere Brutpaare auf dem angrenzenden Golfplatz.

Von den weiteren Vogelarten der Parkanlagen soll hier noch der Kernbeißer, der mit 2 erfolgreichen Brutpaaren kartiert wurde, besonders erwähnt werden. Zwar zählt er zu den häufigen Brutvogelarten in Deutschland, über seine Verbreitung in Krefeld ist jedoch wenig bekannt, da er zu den eher schwer erfassbaren Arten gehört.

Aufgrund der räumlichen Struktur des Teilgebietes „Parkanlagen“ kann bei den meisten Vogelarten von weiteren Randbruten in den Nachbarbiotopen ausgegangen werden. Ebenso werden die Parkanlagen als Nahrungsbiotop von Vogelarten genutzt, deren Brutbiotop nicht im Untersuchungsgebiet liegt. Als Beispiele hierfür sollen Hausperling, Grünfink, Mittelspecht und Turmfalke erwähnt werden.

### ► Wasserwerk

Das Wasserwerk „In der Elt“ bildet den östlichen Abschluss des Untersuchungsgebietes. Bis auf eine durchführende Straße ist das Gebiet umzäunt und somit für die Öffentlichkeit unzugänglich. Im Inneren finden sich verhältnismäßig großflächige Biotop unterschiedlicher Art. Gehölzbestände, Grünlandbereiche und Wasserflächen prägen den Charakter dieses Areals. Dazwischen befinden sich die technischen Anlagen zur Wassergewinnung.

Die Gehölzbestände entsprechen vielen auf Krefelder Stadtgebiet vorkommenden forstwirtschaftlich genutzten Wäldern. Es sind hauptsächlich Pappel- und Pappelmischbestände, Ahornmischbestände, Buchenbestände und Eschen-Mischwälder. Sie verfügen zum Teil über gut ausgeprägte Strauch- und Krautschichten.



Der Greiffenhorstpark mit Teich und altem Baumbestand  
Fotos: Veronika Huisman-Fiegen

Die Grünlandbereiche werden extensiv bewirtschaftet. Es sind vorwiegend gut ausgebildete, arten- und blütenpflanzenreiche Glatthaferwiesen. Gemeinsam mit dem Römersee bilden die Anreicherungsbecken im östlichen Teil des Wasserwerks eine kleine Gewässerkette. Die (ehemaligen) Anreicherungsbecken im westlichen Bereich des Wasserwerks sind verfüllt.

### ► Viele Wasservögel

Wie auch in den Parkanlagen prägen die häufigen Arten das Spektrum des Brutvogelbestands im Wasserwerk. Von den 34 hier vorkommenden Brutvogelarten sind vor allem Kohlmeise, Amsel, Zilpzalp, Mönchsgrasmücke, Buchfink, Blaumeise, Rotkehlchen, Heckenbraunelle und Zaunkönig auffallend vertreten. In den Gehölzbeständen finden sich, ähnlich den Parkanlagen, zahlreiche Höhlenbrüter. Unter ihnen ist der Star, mit 5 Brutpaaren in diesem Teilgebiet, der einzige Vertreter der Rote-Liste-Arten. Weitere Höhlenbrüter auf dem Gelände des Wasserwerks sind Buntspechte, Kleiber und Gartenbaumläufer. Anders als in den Parkanlagen profitieren die Höhlenbrüter hier nicht von alten Solitärgehölzen, sondern von den ausgedehnten Pappelbeständen, die ihr Reifestadium weitgehend erreicht haben. Die bereits umgebauten Waldbestände mit jungen Kulturen, die noch eher einen Heckencharakter aufweisen, konnten sich unter avifaunistischen Aspekten nicht besonders in Szene setzen.

Erfreulich sind aber die Vorkommen von 2 Brutpaaren des Mäusebussards und 1 Brutpaar des Habichts. Jedoch konnte beim Habicht kein Bruterfolg festgestellt werden.

Die Waldohreule, 2001 noch als Brutvogel kartiert, konnte im Jahr 2011 nicht mehr bestätigt werden. Ggfs. ist das Vorkommen des Habichts für das Fehlen der Waldohreule von Bedeutung.

Die großen und relativ ungestörten Wasserflächen dienen vielen Vogelarten als Brutbiotop. So finden sich hier Blässhühner, Stockenten, Graugänse, Kanadagänse, Nilgänse, Höckerschwäne, Reiherenten, Haubentaucher und Zwergtaucher als Brutvogelarten. Letztgenannte wurden im Jahr 2001 noch mit 10 Brutpaaren, im Jahr 2011 mit 2 Brutpaaren erfasst. Neben möglichen Bestandsschwankungen liegt ein Grund hierzu in dem Verlust von 2 Anreicherungsbecken, wodurch der Lebensraum Wasser gebundener Arten in diesem Bereich reduziert wurde. Die Bedeutung dieses Areals für Wasservögel in Krefeld untermauern weitere Arten, die als Wintergäste, Durchzügler und Nahrungsgäste dieses Biotop beleben.

### ► Bewertung

Die Teilbereiche „Parkanlagen“ und „Wasserwerk“ des FFH-Gebietes Latumer Bruch haben mit ihrer halbnatürlichen Biotopausstattung einen hohen Wert für Flora und Fauna. Durch ihre Lage in Angrenzung an einen städtischen Ballungsraum sowie im Übergang zur freien Landschaft kommt ihnen eine Bedeutung im Biotopverbund zu. Als viel besuchtes Naherholungsgebiet dient der Untersuchungsraum als Puffer und Verbundelement zur freien Landschaft, in dem jedermann viele interessante Aspekte der heimischen Vogelwelt beobachten und erleben kann.

VERONIKA HUISMAN-FIEGEN ■

# Vogel-Highlights

Die Monate **Januar** bis **März** waren zu Beginn begleitet von kalten Wintertagen und ließen zum Ende hin die ersten Frühjahrsboten erkennen.

■ Maximal 4 **Singschwäne** schwammen vom 30.12.2011 bis 2.1. auf dem Auesee, Wesel WES (H.-J. Gebauer, G. Sennert, M. Holtkamp u. a.), 6 saßen am 6.1. auf dem Rheinvorland bei Voerde, WES (K. Koffijberg), 2 am 4.2. westlich vom De Wittsee, Nettetal VIE (H. Klein, G. Sennert, K. Hubatsch, T. Traill) und maximal 17 vom 3. bis 17.2. bei Wertherbusch, Hamminkeln WES (E. Klöcker, A. Steins, S. Fischer, N. Niemann u. a.).

■ Wie immer in kleineren Trupps besuchten uns auch einige **Zwergschwäne**: maximal 6 vom 30.12.11 bis 15.1. auf dem Rheinvorland bei Eversael, Rheinberg WES (J. Peters, M. Schott, P. Malzbender), 4 am 14.1. Bislicher Insel, Xanten WES (D. Baumann) und maximal 8 vom 3. bis 5.2. auf dem Rhein bei Lüttingen, Xanten WES (R. Landes).

■ Eine **Rothalsgans** rastete vom 27.1. bis 26.2. auf der Bislicher Insel, Xanten WES (T. Vieth, L. Delling, P. Malzbender, M. Böing u. a.).

■ Am 3.1. saß eine **Ringelgans** bei Wallach-Pottdeckel, Rheinberg WES (D. Biela).

■ Drei einzelne **Kurzschnabelgänse** konnten aus den großen Gänsetrupps „herausgekitzelt“ werden: am 7.1. in der Dingdener Heide, Hamminkeln WES (U. Mohr), am 5.2. bei Obermörmtter, Xanten WES (A.+J. Gerhardt) und am 12.2. auf dem Rheinvorland bei Voerde WES (K. Koffijberg).

■ Wesentlich seltener können **Zwerggänse** am Unteren Niederrhein entdeckt werden. Immerhin drei Individuen entgingen den scharfen Blicken einiger Beobachter nicht: am 8.2. bei Mehrhoog, Hamminkeln WES (H. Glader) und am 16.2. Vynen, Xanten WES (A. Gerhardt). Bei einem Vogel vom 29. bis 31.3. im Salbruch, Viersen VIE muss wohl offen bleiben, ob es sich um einen Wildvogel gehandelt hat (H.-G. Fran-

ken, KMD Hubatsch, G. Sennert, H. Thier u. a.).

■ Auf den Tag genau wie im letzten Jahr schwamm eine männliche **Moorente** am 3.3. auf den Krickenbecker Seen, Nettetal VIE (K. Hubatsch, H. Klein).

■ Dreimal konnten **Bergenten** beobachtet werden: maximal 3 vom 30.12.2011 bis 6.1. auf dem Auesee, Wesel WES (T. Alfert, L. Köhler, M. Holtkamp u. a.), ein Männchen am 12.2. auf dem Elfrather See KR (J. Gehnen) und drei weitere Erpel am 27.2. auf den Krickenbecker Seen, Nettetal VIE (H. Klein, G. Sennert).

■ Fröhlich stimmten drei **Trauerenten** am 19.03. im Ölhafen Emselsum, Wesel WES (U.-C. Unterberg).

■ **Zwergsäger** sind im Winter bei uns immer eine schöne, aber regelmäßige Erscheinung. Am 2.3. konnte an der Bislicher Insel, Xanten WES sogar ein Pärchen bei der Paarung beobachtet werden (A. Beckmann)!

■ Die maximal zwei **Eisenten** vom Auesee, Wesel WES hielten sich vom 19.11.2011 bis 29.1. hier auf (M. Böing, I. Schwinum, C. Aniol, T. Wiesner u. a.).

■ Maximal 2 **Ohrentaucher** hielten sich vom 11.12.2011 bis 17.1. hier auf (A.+J. Gerhardt, M. Steverding, D. Baumann u. v. a.).



Ohrentaucher  
Foto: Angelika Gerhardt

■ Auf dem Bergensee, Wesel WES schwammen am 17.1. zwei **Rotthalstaucher** (M. Busse, K. Kruse).

■ Normalerweise sind **Schwarzhalstaucher** bei uns nur selten im Winter anzutreffen. Umso erstaun-

licher sind daher die maximal 10 Individuen, die vom 27.12.2011 bis 29.1. den Auesee, Wesel WES bevölkerten (M. Schuck, S. Paul, J. Kremer, I. Schwinum u. v. a.). Am 4.2. konnte ein weiterer auf dem Xantener Nordsee, Xanten WES beobachtet werden (A. Leistikow, J. Heckmann, S. Thorn, J. O. Kriegs u. a.).

■ Ein wahres Prachtstück bildete je ein **Prachttaucher** auf dem Bergensee, Wesel WES vom 25.12.2011 bis 7.1. (M. Böing, M. Steverding, D. Baumann, G. Sennert u. a.) und am 11.1. auf dem Auesee, Wesel WES (H.-J. Gebauer).

■ Nachdem wir im Oktober den Löffel abgegeben haben, darf es nun wieder weiter gehen: Am 28.3. saß der erste **Löffler** des Jahres an der Bislicher Insel, Xanten WES. (A. Beckmann, A. Steins). Mal sehen, wie viele es dieses Jahr wohl werden...

■ Ausgesprochen früh war ein **Seidenreiher** am 14.3. an den Krickenbecker Seen, Nettetal VIE (H. Klein).

■ Ein **Schwarzstorch** wurde am 27.3. im Lüsekamp, Niederkrüchten VIE beobachtet (H. Multhaupt).

■ Recht viele **Raufußbussarde** konnten gesehen werden: 1 Anf. Dezember 2011 bis 11.2. bei Oberkrüchten, Niederkrüchten VIE (R. Wende, M. Botz, H. Klein, T. Traill u. a.), 1 am 7.1. bei Bislich-Vahnum, Wesel WES (P. Malzbender, A. Dickmann, A. Damschen u. a.), 1 am 23.1. und 16.2. bei Hünxe WES (D. Specht), 1 am 27.1. an der Bislicher Insel, Xanten WES (F. Wissing), 1 vom 28.2. bis 7.4. an den Feldern östl. Boisheim, Viersen VIE (H. Klein, B. Steffen, G. Sennert u. a.), 2 am 4.3. Loosenberge, Hünxe WES (D. Specht) und 1 am 13.3. am Baggersee Rahser, Viersen VIE (H. Klein).

■ Mehr als 17.600 **Kraniche** wurden auf dem Heimzug vom 30.1. bis 29.3. am Niederrhein gemeldet. Die stärksten Zugtage waren der 31.1. und 5.3.

■ Kranich-Zugzeit ist auch **Goldregenpfeifer**-Zugzeit. Bisher wurden auf dem Frühjahrszug diese „Goldis“ bei uns beobachtet: 1 am 2.1. bei Hinsbeck-Haak, Nettetal VIE (H. Thier), 20 am 11.3. an der Bislicher Insel, Xanten WES (fide I. Schwinum), 17 am 13.3. in der Dingdener Heide, Hamminkeln WES (L. Köhler), 18 am 13.3. über Lobberich, Nettetal VIE (H. Klein), 2 vom 15. bis 17.3. auf den Feldern bei Hagebroich, Viersen VIE (K. Hubatsch, G. Sennert), maximal 21 vom 17. bis 18.3. auf den Feldern bei Lind, Viersen VIE

(L. Delling, G. Sennert) und 16 am 26.3. an der Bislicher Insel, Xanten WES (A. Beckmann).

■ Recht früh, nämlich schon am 24.3. saßen zwei **Regenbrachvögel** an der Bislicher Insel, Xanten WES (C. Aniol, J. Kremer).

■ Mit einem Wintereinflug nach Mitteleuropa wurde eine einzelne **Zwergmöwe** am 6.1. auch zum Bergensee, Wesel WES verdriftet (W. R. Müller, L. Köhler).

■ Ein einzelner **Seidenschwanz** saß am 6.2. am evangelischen Krankenhaus Wesel WES (F. Kreuz).

■ Bei der traditionellen **Bergpie-**

**perzählung** an den Krickenbecker Seen, Nettetal VIE wurden am 20.1. 46 Individuen und am 3.3. 174 Pieper gezählt (H. Klein, K. Hubatsch, H. Thier, G. Sennert, T. Traill).

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter [www.vogel-meldung.de](http://www.vogel-meldung.de) und [www.ornitho.de](http://www.ornitho.de). Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben. Natürlich können Sie sie auch per E-Mail ([naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de](mailto:naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de)) einsenden.

Zusammengestellt von DANIEL HUBATSCH ■

## PHÄNOLOGIE

Rohrweihe:	24.03.	Krickenbecker Seen, Nettetal VIE (K. Vuagniaux)
Schwarzmilan:	07.03.	Heidenend, Nettetal VIE (R. Spitzkowsky)
Uferschnepfe:	04.03.	Dingdener Heide, Hamminkeln WES (M. Schott)
Rotschenkel:	11.03.	Bislicher Insel, Xanten WES (C. Aniol, A. Beckmann, I. Schwinum)
Uferschwalbe:	24.03.	Krickenbecker Seen, Nettetal VIE (K. Hubatsch, T. Traill)
Rauchschwalbe:	17.03.	Dingdener Heide, Hamminkeln WES (M. Sahlmann, J. Kremer)
Mehlschwalbe:	05.04.	Krickenbecker Seen, Nettetal VIE (T. Traill, D. Hubatsch)
Fitis:	23.03.	Boschbeeketal, Niederkrüchten VIE (H. Klein) + Rheinaue Walsum DU (M. Schott)
Blaukehlchen:	24.03.	Lüsekamp, Niederkrüchten VIE (P. Kolshorn)
Baumpieper:	25.03.	Lüsekamp, Niederkrüchten VIE (H. Thier)
Steinschmätzer:	27.03.	Clörather Mühle, Viersen VIE (H. Klein, G. Sennert, S. Pleines)

# Kleinvieh & Co

**Das Frühjahr (Januar bis April) war ziemlich trocken und zu kalt. So lagen kaum Insektenmeldungen vor.**

### ► Schmetterlinge

Der **Große Fuchs** tritt bei uns nur alle paar Jahre auf. Jetzt wurde er gleich mehrfach gemeldet (aus dem Osten zugeflogen?): am 16.3. und 20.4. einer im Meinweg/NL, am 28.3. einer in Wesel-Flüren (M. Huskens, R. Freundt).

### ► Heuschrecken

Am 5.12.11 entdeckte U. Unterberg eine **Südliche Eichenschrecke** an der

Haustür der Biologischen Station in Wesel – Erstnachweis für die gesamte Region. Die Art ist für kuriose Fundorte prädestiniert: am 10.8.10 am Schrottplatz Venlo/NL, direkt hinter der Grenze, 2009 Totfund in einer Waschküche in Nettetal-Breyell (G. Sennert, B. Thomas).

### ► Amphibien

Mehrere **Moorfrösche** riefen am 24.3. in den überschwemmten Wiesen im

Lüsekamp/Niederkrüchten (P. Kolshorn). Bisher war die Art hier nicht bekannt.

### ► Säugetiere

Eine Spur des **Marderhunds** spürte M. Heines am 29.2. in der Kahlberg-schen Heide/Brüggen auf.

Die jährliche Nistkastenreinigung im Diergardtschen Wald/Brüggen ergab 20 **Große Abendsegler**, 26 **Braune Langohren**, 5 **Wasser-** und 2 **Rauhautfledermäuse** (H. Wende).

Sollten Sie ebenfalls interessante Beobachtungen gemacht haben, können Sie diese an die NATURSPIEGEL-Redaktion senden (Hustensfeld 32, 41379 Brüggen oder [naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de](mailto:naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de)).

Zusammengestellt von PETER KOLSHORN ■



**Großer Fuchs**  
Foto: Renate Freundt

# Kreis Wesel

## Moers

Die Vorträge finden immer am 2. Mittwoch im Monat von Oktober bis April statt. Beginn 19.30 Uhr. Wir freuen uns über Gäste. Der Eintritt ist frei. Informationen: Tim Hartmann, Telefon (0 28 45) 2 73 13

## Rheinberg

### Jeden Sonntag Vogelbeobachtung, bei jedem Wetter!

Vom 1.3. bis zum 30.9. um 7 Uhr, vom 1.10. bis zum 28.2. um 8 Uhr  
Ort: Parkplatz hinter der Kirche St. Peter, Rheinberg  
Gäste sind willkommen. Wenn vorhanden, bitte Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen. Weitere Informationen: Karl-Heinz Gaßling, Telefon (0 28 43) 6 09 27

## Wesel:

### 7.9., 19 bis 24 Uhr Lange Wissenschaftsnacht: Spinnen und Fledermäuse (Seminar)

Altersgruppe: 12 bis 18 Jahre  
Ort: Naturschutzzentrum, Freybergweg 9, Wesel  
Leitung: Dr. Martin Kreuels, Paul Schnitzler

### 22.9., 19 Uhr Zauberkräuter und Hexenspuk, Teil 2 (Seminar)

Altersgruppe: 8 bis 12 Jahre  
Ort: Naturschutzzentrum, Freybergweg 9, Wesel  
Leitung: Manuela Oellermann, Angela Dohrenbusch-Trippe  
Für beide o.g. Veranstaltungen gilt: Kosten: 12 Euro (NABU- und NAJU-Mitglieder 10 Euro)

Eine Voranmeldung ist erforderlich unter Telefon (02 81) 1 64 77 87 oder per E-Mail an Info@NABU-Wesel.de

### 6.10., 11 bis 13 Uhr Wildkräuter entdecken und erleben (Exkursion)

Ort: Naturschutzzentrum, Freybergweg 9, Wesel  
Leitung: Manuela Oellermann, Angela Dohrenbusch-Trippe  
Kosten: 15 Euro (NABU- und NAJU-Mitglieder 12 Euro) (zzgl. 8,50 Euro Materialkosten)  
Eine Voranmeldung ist erforderlich unter (01 76) 61 96 06 01 oder per E-Mail: kraeuterpott@gmx.de

## Xanten

Vorträge von Walter Hingmann in Kooperation mit NABU Kreisgruppe Wesel,

BUND und Biologische Station im Kreis Wesel  
Ort: NaturForum Bislicher Insel, Bislicher Straße 11, 46509 Xanten  
Erwachsene 5 Euro, Kinder 3 Euro  
Informationen unter Telefon (0 28 57) 78 45

### 1.9., 16 bis 19 Uhr Adlergeschichten

### 29.9., 16 bis 19 Uhr Natur-Geschichten

**Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel**  
Biologische Station im Kreis Wesel e.V.  
Freybergweg 9, Wesel  
Telefon (02 81) 9 62 52-0  
E-Mail: info@bskw.de  
www.bskw.de

Soweit vorhanden bitte Fernglas mitbringen. Wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk werden

empfohlen. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich!

### 7.9., 16 Uhr Faszination Schnecke

Treffpunkt: Wesel, Naturschutzzentrum, Freybergweg 9  
Leitung: Paul Schnitzler  
Dauer: 2,5 Stunden  
Kosten: 5 Euro/Person

### 8.9. Weseler Fledermausnacht 2012

Gemeinsame Aktion der Stadt Wesel, der Naturschutzstiftung Niederrhein und der Biostation Wesel

### 14.9., 18 Uhr NachtAktiv – Fledermäuse in der Weseler Aue

Treffpunkt: Wesel, Naturschutzzentrum, Freybergweg 9  
Leitung: Paul Schnitzler  
Dauer: 2 bis 3 Stunden  
Kosten: 5 Euro/Person

## Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

### seit 1.4.1987

Heidi Behmenburg, Neukirchen-Vluyn  
Theo Heemskerk, Moers  
Hans Hermann Lantermann, Dinslaken

### seit 1.5.1987

Ingrid Hauschild, Duisburg  
Helmut Heisterkamp, Hamminkeln  
Heinz Hülsken, Hamminkeln  
Edeltraud Hüskes, Moers  
Bernd Josten, Voerde  
Gerda Kluge, Rheinberg  
Theo Koplin, Hamminkeln  
Renate Krieg, Voerde  
Winfried Krug, Krefeld  
Heinz Krüsel, Rees  
Gerhard Kumpfert, Neukirchen-Vluyn  
Eckhard Löll, Voerde  
Ute Noss, Voerde  
Elisabeth Opalka, Hamminkeln  
Rainer Overkamp, Hamminkeln  
Siegfried Pieper, Xanten  
Pia Pieper, Xanten  
Christel Pieper, Xanten  
Florian Pieper, Xanten

Felix Scholten, Hünxe  
Brunhilde Schüttler, Moers  
Ludger Seggewiss, Hamminkeln  
Maria Seggewiss, Hamminkeln  
Elisabeth Seltmann, Xanten  
Roland Seltmann, Xanten  
Helmut Somsen, Hamminkeln  
Johannes Stenmans, Xanten  
Karl-Heinz Theussen, Moers  
Kurt Wolberg, Rees

### seit 1.6.1987

Karola Heiming, Alpen  
Hans Peter Schüttler, Moers

### seit 1.7.1987

Günter Ridder, Dinslaken

### seit 1.8.1987

Eckhard Buchholz, Neukirchen-Vluyn  
Friedrich van Ravenstein, Xanten

### seit 1.9.1987

Hans-Joachim Zurheide, Moers  
Marion May-Hacker, Neukirchen-Vluyn  
Dirk van Styvoort, Hünxe

# Krefeld/Kreis Viersen

## NABU-Termine Krefeld

**NABU-Sommerferienprojekte am Krefelder Umweltzentrum**

**Montag, 13. bis Mittwoch, 15. August, 10.30 bis 13.30 Uhr**

„Wassermann und Meerjungfrau“  
Märchenhaftes, Wissenswertes, Spielerisches und Kreatives rund ums Wasser

Für Schüler ab der angehenden 2. Klasse  
Beitrag 39 Euro inkl. Material, 50 Prozent Ermäßigung für NABU-Familienmitgliedschaften

**Donnerstag, 16. und Freitag, 17. August, 10 bis 15.15 Uhr**

„Ha zwei Oh!“ – Die tausend Gesichter des Wassers

Für Schüler ab der angehenden 4. Klasse.  
Beitrag 45 Euro inkl. Material, 50 Prozent Ermäßigung für NABU-Familienmitgliedschaften  
Anmeldeformulare unter [www.nabu-krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de)

**Sonntag, 1. Juli, 11 Uhr**  
**Geschichten vom Hülser Berg (für Jung und Alt)**  
mit Gabriele Heckmanns  
Treffpunkt: Schluff-Endhaltestelle Hülser Berg

**Donnerstag, 16. August, 19 Uhr, Naturkundliche Wanderung über den Egelsberg**  
mit Jochen Schages  
Treffpunkt: P Siedlung Egelsberg

**Sonntag, 19. August, 11 Uhr, Kräuterweihe**  
mit Gabriele Heckmanns  
Treffpunkt: Krefelder Umweltzentrum

**Freitag, 31. August, 20.30 Uhr, BAT NIGHT: Auf den Spuren unserer Fledermäuse**  
mit Jochen Schages  
Treffpunkt: Haupteingang Botanischer Garten

**Sonntag, 2. September, 10 bis 15 Uhr**  
**Pflanzen(tausch)börse im Botanischen Garten**

## Termine NABU-Naturschutzhof Nettetal

**Sonntag, 1. Juli, 10 bis 17 Uhr**  
**Bienenaktionstag in Kooperation mit dem Nettetaler Imkerverband**

**Montag, 9. Juli bis Dienstag, 21. August Sommerferienprogramm für Kinder von 3 bis 12 Jahren**  
Nähere Informationen ab Juni unter [www.nabu-krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de).

**Donnerstag, 30. August, 18.30 bis 20 Uhr**  
**Was blüht denn da?**  
AIRA-Heilpflanzenschule-Gabriele Heckmanns  
Bitte ein Bestimmungsbuch mitbringen  
Kosten: 5 Euro  
Anmeldeschluss: 27. August unter Telefon (0 21 53) 8 93 74

**Sonntag, 16. September, 11 bis 17 Uhr**  
**19. Nettetaler Herbstpflanzenbörse**  
Privatleute können Stauden etc. tauschen, kaufen oder verkaufen.

**Samstag, 22. September, 10 bis 13.15 Uhr & Sonntag, 23. Oktober, 10 bis 13.15 Uhr**  
**Rund um den Apfel**  
Tipps zum Apfelanbau im eigenen Garten und raffinierte Apfelrezepte  
Mit Kathrin Kühn (Obstbauexpertin), Marita Offermanns (Diplom-Oecotrophologin), Heinz Tüffers (Naturschutzhof), Günter Wessels (NABU-Streuobstwiesenexperte)  
Kosten: 16 Euro (erm. 11,50 Euro)  
Anmeldeschluss: 13. September,

VHS Viersen, Manfred Böttcher, Telefon (0 21 62) 93 48 13, [manfred.boettcher@kreis-viersen.de](mailto:manfred.boettcher@kreis-viersen.de)

## Biologische Station Krickenbecker Seen

**Freitag, 6. Juli**  
**Wanderung zur Kinderstube der Wasservögel im Rohrdommelprojekt**  
14 Uhr, Nettetal-Leuth, Wander-Parkplatz an der Leuther Mühle Stefani Pleines

**Montag, 9. Juli**  
**Wir untersuchen den Lebensraum Wasser**  
Veranstaltung für Kinder ab 5. Schuljahr  
14 Uhr, Nettetal-Hombergen, Infozentrum Krickenbecker Seen  
Thomas Thiel  
Anmeldung erforderlich unter Telefon (0 21 53) 91 29 09, max. 14 Kinder

**Freitag, 20. Juli**  
**Botanische Wanderung in das NSG „Brachter Wald“**  
14 Uhr, Brügggen, NSG Brachter Wald, Haupteingang St.-Barbara-Straße (am Heidecamp vorbei bis zum Ende der Straße fahren)  
Norbert Neikes

**Alle Termine unter [www.bsks.de](http://www.bsks.de)**

**Anmeldung/Information:**  
NABU Krefeld/Viersen  
Telefon (0 21 51) 61 87 00  
Telefax(0 21 51) 61 87 51  
E-Mail [info@nabu-krefeld-viersen.de](mailto:info@nabu-krefeld-viersen.de)

**NABU-Termine immer aktuell im Internet: [www.nabu-krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de)**

## Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

Die Grünen im Kreistag, Viersen	1.8.1987
Anja Ingenbleek, Krefeld	1.7.1987
Marco Madjeric, Meerbusch	1.9.1987
Alexander Paus, Tönisvorst	1.9.1987
Gertrud Paus, Tönisvorst	1.9.1987
Dr. Ursula Röttger-Konopke, Brügggen	1.9.1987
Luise Schumacher, Tönisvorst	1.9.1987
Rudolf Schumacher, Tönisvorst	1.9.1987
Christel Caninenberg, Tönisvorst	9.9.1987
Elsa Stahlschmidt, Krefeld	1.8.1987
Gundolf Stahlschmidt, Krefeld	1.8.1987
Irina Stammer, Viersen	1.8.1987
Ute Stettien, Krefeld	1.9.1987
Rudolf Turinsky, Wachtendonk	1.9.1987
Sebastian Turinsky, Wachtendonk	1.9.1987
Helma van der Velden, Nettetal	1.8.1987
Gudrun Wiedemer, Krefeld	1.9.1987
Walter Wiedemer, Krefeld	1.9.1987
Dr. Franz-Josef Willkomm, Nettetal	1.7.1987
Susanne Willkomm, Nettetal	1.7.1987

Vorstand

**Vorstand**

Peter Malzbender  
 Blankenburgstraße 17  
 46483 Wesel  
 Telefon (02 81) 4 60 92 28  
 malzbender@NABU-  
 Wesel.de

**Finanzreferent**

Gregor Alms  
 Auf dem Mars 8  
 46487 Wesel  
 Telefon (0 28 59) 12 28  
 alms@NABU-Wesel.de

**Referent für  
 Öffentlichkeitsarbeit**

Frank Boßerhoff  
 Heideweg 15  
 46562 Voerde  
 Telefon (0 28 55) 85 02 23  
 bosserhoff@NABU-Wesel.de

**Weitere  
 Vorstandsmitglieder**

Uwe Heinrich  
 Keramagstraße 20 a  
 46483 Wesel  
 Telefon (02 81) 6 33 93  
 heinrich@NABU-Wesel.de

Ulf-Christian Unterberg  
 Alte Hünxer Straße 158  
 46562 Voerde  
 Telefon (02 81) 4 13 60  
 unterberg@NABU-Wesel.de

Frank Ulbrich  
 Dietrich-Krieger-Stege 5  
 46485 Wesel  
 Telefon (02 81) 7 09 27  
 ulbrich@NABU-Wesel.de

**Jugendreferent**

Robert Lüdtkke  
 Humboldtstraße 40  
 46045 Oberhausen  
 Telefon (01 63) 5 18 50 18  
 Robert.Luedtke@gmx.net

Ansprechpartner NABU vor Ort

**Alpen**

Treffen: Jeden ersten Donnerstag  
 im Monat, 19.30 Uhr, Evange-  
 lisches Gemeindehaus Menzelen,  
 Birtener Straße 2a, Menzelen-Ost;  
 Christian Chwallek (siehe unten)

**Dingden**

Projekte und Treffen auf Anfrage:  
 Manfred Anklam,  
 Telefon (0 28 52) 38 01,  
 manfred.anklam@nexgo.de

**Dinslaken**

Treffen: Jeden zweiten Montag  
 im Monat um 19.30 Uhr,  
 Gemeindehaus Bruch, Dinslaken;  
 Wilfried Zehner, Telefon (0 20 64)  
 3 44 47, w.zehner@web.de

**Hamminkeln**

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag  
 im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götz,  
 Diersfordter Str. 17, Hamminkeln;  
 Februar, Mai, August, November  
 Gasthaus Arping, Neustraße 1,  
 Dingden  
 Matthias Bussen, Telefon (0 28 52)  
 96 89 63, bussen@NABU-Wesel.de

**Kamp-Lintfort**

Projekte und Treffen auf Anfrage:  
 Otto Sartorius, Telefon (0 28 42)  
 71 93 58, fam.sartorius@t-online.de

**Moers**

Treffen auf Nachfrage:  
 Karl-Heinz Hartmann,  
 Telefon (0 28 41) 3 23 72,  
 ioa.hartmann@arcor.de  
 Arbeitseinsätze in Moers,  
 Raum Schwafheimer Meer  
 und Steinbrücken Straße

**Moers/Neukirchen-Vluyn**

Treffen jeden Dienstag ab 15 Uhr  
 im Naturschutzzentrum in  
 Neukirchen-Vluyn, Ecke Ter-  
 steegenstraße/Lintforter Straße;  
 Franz Reuter,  
 Telefon (0 28 45) 94 96 60,  
 f.Reuter.vluyn@t-online.de

Jeden 4. Dienstag im Monat  
 (außer in den großen Ferien) um  
 19.30 Uhr im Nachbarschaftshaus  
 des SCI Moers, Annastraße 29a,  
 hinter dem St. Josef Krankenhaus.  
 Bei dem Treffen sind Gäste ebenso  
 gerne gesehen wie bei den Vor-  
 trägen, die gleichfalls im Nachbar-  
 schaftshaus des SCI stattfinden.  
 Informationen: Franz Reuter (s.o.)

**Rheinberg**

Projekte und Treffen auf Anfrage:  
 Sylvia Oelinger,  
 Telefon (0 28 44) 27 25,  
 s.oelinger@freenet.de

**Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter [www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp](http://www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp)**

Ansprechpartner für Fachgruppen

**Fachgruppe Ornithologie**

Peter Malzbender,  
 Telefon (02 81) 4 60 92 28

**Fachgruppe Amphibien-  
 und Reptilienschutz (FARS)**

Arndt Kleinherbers (siehe unten)

Kinder- und Jugendgruppen

Unser Koordinator für die Kinder-  
 und Jugendarbeit im Kreis Wesel  
 ist Arndt Kleinherbers,  
 Telefon (0 28 52) 56 56

Angaben zu den Treffpunkten,  
 Terminen der einzelnen Gruppen-  
 stunden (Wochentag, Uhrzeit) usw.  
 finden sich unter: [www.NABU-  
 Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp](http://www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp)

**Hünxe, Kamp-Lintfort,  
 Moers, Neukirchen-Vluyn,  
 Schermbeck, Sonsbeck**

Arndt Kleinherbers,  
 Telefon (0 28 52) 56 56

**Alpen**

Christian Chwallek,  
 Telefon (0 28 02) 8 04 27

**Brünen**

Marion Lueb-Sagawe,  
 Telefon (0 28 56) 33 28

**Dinslaken**

Michael Heidecke,  
 Telefon (0 20 64) 82 68 10

**Hamminkeln**

Johannes Kleinherbers,  
 Telefon (0 28 52) 56 56

**Rheinberg**

Wilfried Ingensiep,  
 Telefon (0 28 43) 8 63 17

**Voerde**

Nicola Kerkeling,  
 Telefon (0 28 55) 93 26 08

**Wesel**

Uwe Heinrich,  
 Telefon (02 81) 6 69 96

**Xanten**

Gerd Böllerschen,  
 Telefon (0 28 01) 70 55 03

**Schermbeck**

Treffen jeden 3. Donnerstag im  
 Monat um 19.30 Uhr, Ännekens  
 Tenne, Mittelstraße 1, Schermbeck  
 Jürgen Kruse, Bonifatiusstraße 10,  
 46514 Schermbeck  
 Telefon (0 28 53) 8 57 95 57,  
 wendanix@t-online.de

**Voerde**

Projekte auf Anfrage: Treffen  
 immer mittwochs ab 19.30 Uhr  
 in den ungeraden Kalenderwochen;  
 Ort: Dorfgemeinschaftshaus  
 Voerde, Götterswickerhamm;  
 Günther Kalisch, Telefon (0 28 55)  
 77 84 und Hermann Rissel,  
 Telefon (0 28 55) 57 20

**Wesel**

Treffen jeden ersten Mittwoch  
 im Monat, 19.30 Uhr  
 Gaststätte Zur Linde, Wacken-  
 brucher Straße 132, Wesel-  
 Fusternberg (Nähe Bagellwald);  
 Frank Ulbrich (siehe links)

**Xanten**

Treffen der Ortsgruppe: Jeden  
 ersten Dienstag im Monat Natur-  
 forum Bislicher Insel 11, Xanten;  
 19.30 Uhr; Gerd Böllerschen,  
 Telefon (0 28 01) 70 55 03,  
 gerd.boellerschen@freenet.de

Weitere Details finden Sie  
 unter [www.NABU-Wesel.de](http://www.NABU-Wesel.de)  
 Rubrik Termine

**NABU Geschäftsstelle**  
 Freybergweg 9, 46483 Wesel  
 Telefon (02 81) 1 64 77 87  
 Telefax (02 81) 9 62 52 22  
 info@NABU-Wesel.de  
[www.NABU-Wesel.de](http://www.NABU-Wesel.de)

**NABU-Spendenkonto:**  
 Sparkasse am Niederrhein  
 BLZ 354 500 00  
 Konto-Nr. 110 600 4995  
 Volksbank Rhein-Lippe e.G.  
 BLZ 356 605 99  
 Konto-Nr. 51 00 58 30 13  
 Für Spendenbescheinigung  
 bitte Adresse angeben.

## Vorstand

## NABU vor Ort

**Ehrevorsitzender:**

Dr. Hans-Christian Mittag  
47800 Krefeld  
Telefon (0 21 51) 58 75 40

**1. Vorsitzender:**

Dr. Werner Rocker  
47803 Krefeld  
Telefon (0 21 51) 59 72 32

**2. Vorsitzender:**

Peter Kolshorn  
41379 Brüggen  
Telefon (0 21 63) 67 47

**Schriftführer:**

Dietmar Vogel  
47829 Krefeld  
Telefon (0 21 51) 56 33 98

**Kassierer:**

Markus Dörkes  
47804 Krefeld  
Telefon (0 21 51) 36 75 38

**Pressesprecher:**

Philipp Peters  
41334 Nettetal  
Telefon (0 21 57) 44 48

**Beisitzer:**

Günter Göbels  
47804 Krefeld  
Telefon (0 21 51) 39 70 05

Knut Habicht  
47800 Krefeld  
Telefon (0 21 51) 59 48 17

Markus Heines  
41334 Nettetal  
Telefon (0 21 53) 81 21

Franco Cassese  
58119 Hagen  
Telefon (01 71) 1 88 50 87

**NABU-Kindergruppen/  
NABU-Jugendgruppen:**

Krefeld-Hüls: Gisela Besau,  
Beate Schumacher,  
Georg Zimmermann

Willich: Elke Kamper  
Nettetal-Sassenfeld,  
Naturschutzhof:  
Waldgruppe (2 bis 4 Jahre)  
Schmetterlingsgruppe  
(6 bis 8 Jahre)  
Familiengruppe  
(3 bis 6 Jahre)  
Jugendgruppe  
(12 bis 15 Jahre)  
Wiebke Esmann,  
Telefon (0 21 53) 8 93 74

Kempen:  
Uta van Ouwerkerk  
Telefon (0 21 52) 89 31 38

Jugendgruppe  
Naturschutzhof:  
(12 bis 15 Jahre)  
Wiebke Esmann, Telefon s.o  
Jugendgruppe Krefeld:  
(ab 13 Jahren)  
Daniel Nikolic, umwelt-  
rettung@yahoo.de oder  
über die Geschäftsstelle

**Brüggen**

Jeden dritten Freitag im Monat, 20 Uhr  
BIS, Klosterstraße 5, 41379 Brüggen  
Markus Heines, Telefon (0 21 53) 81 21

**Grefrath**

Rolf Brandt, Telefon (0 21 58) 60 96

**Kempen**

Hans Palm, Telefon (0 21 52) 47 40

**Krefeld**

Jeden zweiten Donnerstag im Monat,  
20 Uhr, Umweltzentrum Krefeld,  
Talring 45, 47802 Krefeld  
Rebeka Eckelboom, Telefon (0 21 51) 52 03 52

**Nettetal**

Heinz Tüffers, Telefon (0 21 53) 67 29

**Niederkrüchten (ehem. VUN)**

Astrid Symanski-Pape, Telefon (0 21 63) 4 74 48

**Schwalmtal**

zur Zeit nicht vorhanden

**Tönisvorst**

Monika Schüren, Telefon (0 21 51) 6 51 36 85  
Willi Lenßen, Telefon (0 21 51) 79 52 37

**Viersen**

Jeden vierten Donnerstag im Monat  
Themenabend „vor Ort“, siehe Tagespresse  
Günter Wessels, Telefon (0 21 62) 5 37 45

**Willich**

Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr  
Oktober bis April: Begegnungszentrum Krumm,  
Hülsdonkstraße 203, Willich-Wekeln

**Ansprechpartner****Biologischer Gartenbau**

Annette Habicht, Telefon (0 21 51) 59 48 17

**Botanik/Pflanzenkartierung**

Monika Deventer, Telefon (0 21 62) 35 24 39  
Gisela Siecken, Telefon (0 21 51) 59 30 37  
Ernst Schraetz, Telefon (0 21 51) 73 02 81

**Energiepolitik**

Klaus Kosmol, Telefon (0 21 51) 5 32 19 45

**Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften**

Bodo Meyer, Telefon (0 21 51) 4 32 57

**Fledermäuse im Kreis Viersen**

Ernst Holthausen, Handy (01 73) 2 98 75 49

**Hausbegrünung**

Hans Palm, Telefon und Fax (0 21 52) 47 40

**Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln**

Harry Abraham, Telefon (0 21 54) 18 88  
Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13  
Hans Palm, Telefon und Fax (0 21 52) 47 40

**Jagd und Naturschutz**

Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13

**Naturschutzjugend NAJU Krefeld**

Daniel Nikolic, E-Mail: daniel.nikolic@  
nabu-krefeld-viersen.de

Mai bis September: NABU-Station im  
Schlosspark Neersen  
Jack Sandrock, Telefon (0 21 54) 7 02 79,  
Internet: www.nabu-willich.de

**NABU Geschäftsstelle**

Talring 45, 47802 Krefeld,  
Telefon (0 21 51) 61 87 00, Fax 61 87 51  
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de  
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9 – 12 Uhr

**Schutzgebietsbetreuung Krefeld**

Jochen Schages, Gabriele Heckmanns  
Telefon (0 21 51) 74 36 86, Fax 74 36 39  
regio-team-krefeld@nabu-krefeld-viersen.de

**Athene Naturschutzvertrieb GmbH**

Helmuth Klein, Telefon (0 21 53) 59 59  
Bestellungen an die Geschäftsstelle

**NABU Naturschutzhof**

Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,  
Telefon und Fax (0 21 53) 8 93 74  
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de  
Öffnungszeiten: ganzjährig  
Mo – Do 8 – 16 Uhr, Fr 8 – 14.30 Uhr  
Mai bis Oktober: zusätzlich So 11 – 17 Uhr  
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet: www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto: Sparkasse Krefeld  
BLZ 320 500 00, Konto-Nr. 57 001 190  
Für Spendenbescheinigung bitte Adresse angeben

**Ornithologie**

Stefani Pleines, Telefon (0 21 53) 9 58 35-3

**Praktischer Naturschutz in Krefeld**

Ludger Rothschild, Telefon (0 21 51) 76 18 89  
Gerd Schmitz, Telefon (0 21 51) 4 69 09

**Schmetterlinge**

Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13

**Wasser/Gewässerschutz**

H.-Georg Emmerich, Telefon (0 21 51) 56 30 62

**AG Kopfbaumpflege**

Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13

**AG Obstwiesenschutz**

Günter Wessels, Telefon (0 21 62) 5 37 45

**AG Planverfahren**

Peter Kolshorn, Telefon (0 21 63) 67 47

**AG Eulenschutz**

Markus Heines, Telefon (0 21 53) 81 21

**NABU-Pflegetrupp**

Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath  
Telefon und Fax (0 21 58) 73 01  
Handy (01 76) 44 42 07 28

Infos zu NABU-Kinder- und Jugendgruppen: NABU-Geschäftsstelle (siehe oben rechts)  
oder www.nabu-krefeld-viersen.de, www.nabu-willich.de, www.nabu-kempen.de



Schüsse dringen durch das Haus  
und Schiffchen klappern



 HAUS DER SEIDENKULTUR  
KREFELD

**Einzigartig in Deutschland**

Erleben Sie eine über 100jährige Tradition in unveränderter Realität. Die Paramenten-Handweberei Hubert Gotzes in Krefeld lädt sie ein. Unser einmaliges Industriedenkmal lässt Sie in den Duft von Holz und Stoffen eintauchen und gibt Ihnen Einblicke in die Samt- und Seidenkunst des 19. Jahrhunderts. Entdecken Sie auf unseren Stadtrundgängen und Stadtrundfahrten die textilen Spuren Krefelds.

- Geöffnet jeden 1. und 3. Sonntag eines Monats, von 14.00 bis 18.00 Uhr und jeden 4. Donnerstag im Monat von 16.00 bis 19.00 Uhr
- Gerne gestalten wir für Sie einen erlebnisreichen Tag
- Buchungen und Anfragen unter: 0 21 51-51 08 12

Haus der Seidenkultur, Luisenstraße 15, 47799 Krefeld  
info@seidenkultur.de · www.seidenkultur.de

## Apfelsaft von Hochstamm-Obstwiesen

### Naturbelassener Apfelsaft

Ungespritzte Äpfel von Streuobstwiesen sind der Ausgangspunkt für unseren Apfelsaft. Sie sind besonders geschmacksintensiv. Nach traditionellem Verfahren keltert man daraus einen naturbelassenen Apfelsaft. Dem Saft wird nichts entzogen, nichts hinzugefügt: kein Zucker, keine Konservierungsmittel. Er wird nicht aus Konzentrat rückverdünnt. Deshalb bleiben die im Apfel enthaltenen Wert- und Wirkstoffe wie Vitamine, Mineralstoffe und gesunde Fruchtsäuren weitgehendst erhalten.

### Lebensraum Obstwiese

Obstwiesen sind Anpflanzungen von hochstämmigen Obstbäumen; sie stehen in Gruppen oder verstreut auf Wiesen, deshalb auch Streuobstwiesen genannt. Da sie extensiv genutzt werden, sind sie der ideale Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Sie stellen für diese Arten, deren ursprüngliche Lebensräume vielfach stark verändert oder zerstört worden sind, Ersatzbiotope dar, die ihnen ein Überleben ermöglichen können.

### Apfelsaft und Naturschutz

Apfelsaft, hergestellt aus Äpfeln von traditionell bewirtschafteten Streuobstwiesen, dient der Erhaltung ökologisch wertvoller Flächen und leistet damit einen Beitrag zur Erhaltung einer gesunden Umwelt.



van Nahmen Obstsäfte

OBSTKELTEREI VAN NAHMEN KG  
46499 HAMMINKELN · DIERSFORDTER STR. 27  
TELEFON 0 28 52/53 35